

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge



Gelesenste Tages-Zeitung
der schlesischen Gebirgskreise.

Schnelle und gewissenhafte Becht-
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühren betragen bei
Abholung von der Post (1/2jährlich) Mt. 5.70,
Abholung durch die Post (1/2jährlich) Mt. 6.15,
monatlich Mt. 2.05. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg Mt. 1.75, auswärts Mt. 1.80.

Postcheck-Konto: Amt Breslau Nr. 8310.

Anzeigenpreis:
Die 1spaltige kleine Zeile für Antragsgeber im
Orts- und Nachbarortsverkehr . . . Mt. 0.35,
für darüber hinauswohn. Auftragsgeber Mt. 0.45.
Anzeigen im Anschluß an den Schriftstell. Mt. 1.50.

Nr. 252. — 107. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Dienstag, 28. Oktober 1919.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

Für und wider die Zwangswirtschaft.

Aussprache in Breslau.

Unterstaatssekretär Dr. Peters, der preussische Staatskommissar für Volksernährung, sowie Vertreter der Reichslandwirtschaftlichen, der Reichslandwirtschaftlichen und der Zentrale für Landbewirtschaftung befinden sich zurzeit auf einer Informationsreise in Schlesien und weilen am Sonntag in Breslau und am Sonntag in Neuthein. Eine Besprechung der wichtigsten Fragen aus dem Kapitel der Zwangs- und freien Wirtschaft sowie der Volksernährung fand auf Veranlassung des Reichs- und Staatskommissars Hörsing in Breslau statt, wozu Vertreter der Behörden, der verschiedenen Berufsstände und der Presse geladen waren; eine zweite Besprechung innerhalb der schlesischen Interessentenvereinigung in Neuthein schloß sich am Sonntag an.

Reichskommissar Hörsing leitete die Breslauer Versammlung und wandte sich in seinen einleitenden Worten gegen die Abhängigkeit des schlesischen Landbundes, die er mit der Bezeichnung „Dortismus von Rechts“ belegte. Weiter erklärte er, daß der Kampf gegen das Wucher- und Schieber-tum mit allen Mitteln aufgenommen werden müsse, eventuell mit schweren Strafen. Noch hätten wir in Schlesien mit Ausnahme der Aufstandsmurken in Oberschlesien Ruhe und Ordnung gehabt, wenn aber das Volk nicht darüber aufgeklärt werde, wie die Dinge liegen, und wenn das Schieber-tum und der Wucher nicht schärfstens bekämpft würden, dann stehe auch Schlesien vor dem Ruin.

Landbesitzer Heyner vertrat als Vertreter der nicht im schlesischen Landbund organisierten Landwirtschaft die strikteste Befahrung der Zwangswirtschaft und forderte unter allen Umständen den Hafer wieder unter diese zu stellen. Die Getreidepreise müßten erhöht werden, da sie die Produktionskosten nicht mehr deckten. Den Landwirten müßte gestattet werden, innerhalb ihres eigenen Hofes das zu verfrachten, was sie zur Aufrechterhaltung ihrer Wirtschaft brauchen, zumal sich kein Landbau an das Winterverbot halte. Schweine müsse er füttern können, so viel er wolle und instande sei. Auch die Zwangswirtschaft von Vieh müsse unter allen Umständen aufgehoben werden, es müßten doppelte Preise bezahlt werden. Der Zuckeranbau werde weiter zurückgehen, falls es nicht gelänge, den Preis für Rohzucker auf 60 Mark hinaufzusetzen. Den Gemüsepreisen wolle man schonbar vollständig torischlagen. Ein besonders wichtiges Bild entwickelte er vom Kartoffelbau. Erlas für die künftigen Kartoffeln könnte nur die Einfuhr großer Reismengen sein.

Herr Genschel vom Provinzialausschuß für freie Rohzuckerwirtschaft legte in längerer Ausführung die Notwendigkeit der Aufhebung der Zwangswirtschaft dar. Nur der große heimische Importhandel könne uns aus der schweren Nahrungsmittelkrise helfen. Die Preise müßten den Weltpreisen angepaßt werden. Der Weg über den Westen kostet das deutsche Volk Milliarden von Mark, die den Schiebern in den Taschen fallen, und bei direkter Einfuhr über Rotterdam erspart werden könnten. Die Valuta würde sich wieder heben, wenn wir einführen und das Ausland sieht, daß unser Handel wieder arbeiten kann. Zum Schluß forderte er die Freigabe des Einfuhrhandels für Nahrungsmittel aller Art einschließlich Mehl, die Regelung der Zwangswirtschaft bezant, daß der Landwirt mit Auen bauen könne, im übrigen über ihren Abbau so schnell als möglich.

Unterstaatssekretär Dr. Peters gab sodann in großer Kürze die leitenden Gesichtspunkte der Regierung für die Bekämpfung der Zwangswirtschaft. Wenn wir jetzt den freien Handel

einführen würden, würden wir ohne weiteres das, was die anderen Länder auch bereits haben, bekommen: Preisereife. Die Welt sei genau so ausgehungert wie wir. Die freie Wirtschaft würde uns im Besitze der riesigen Preise riesige Lohnbewegungen einbringen, was seiner Meinung nach zum gewissen Zusammenbruch führen würde, zumal wir dazu noch die wirtschaftlichen Gläubiger der Welt sind und von unseren Feinden ausgezogen werden. Einem kleinen pro Wäse-Satz der Bevölkerung würde es gut gehen, aber das Volk, das sowieso bereits außerordentlich nervös geworden ist, würde das sehr schwer tragen können, es würde die Sucht, sich selbst zu helfen, kommen, und dann das Chaos. Das Umlagesystem beim Hafer habe verlagert, man werde Ausfuhrverbote für Hafer in jedem Kreise durchdrücken, und wieder in die Billigwirtschaft hineinkommen. Das Gleiche siehe bei den Hülsenfrüchten zu erwarten. Umlagesystem und Verfrachtungsfreiheit könnten nicht durchgeführt werden, die Kartoffeln würden in die Schweinemägen gehen und wir wären, bevor das nächste Frühjahr herankommt, mit den Kartoffeln fertig. Dann müßten auch die Schweine nichts mehr. Auch würde man sich mit der Kartoffelverfrachtung nicht begnügen, sondern sich an das Brotgetreide halten. Die Frage, ob wir die Zwangswirtschaft beibehalten können, beantwortete er mit einem Ja. Was uns fehlt, ist das Vertrauen zur Staatsautorität. Jeder Beamte, sei er auch Landrat oder noch höher, der nicht Ordnung pariert, müsse am Frazen gefaßt werden. Den Beamtenabrat müssen wir wieder sauber bekommen, dann werde das Schieber- und Wuchertum auch wieder besser zu fassen sein. Er werde kein Erbarmen lenken, wenn die Aufforderung zur Obstruktion gegen die Zwangswirtschaft in die Tat umgesetzt werde.

In der Aussprache kamen Vertreter der Landwirtschaft zum Worte. Oekonomierat Koppenhauer vom Vorstand der schlesischen Landwirtschaftskammer, Graf Rosenthal als Vertreter der schlesischen Bauernräte, und Herr v. Richtbofen wandten sich mit scharfen Worten gegen die Ausführungen des Staatskommissars über die Zwangswirtschaft. Alle drei Redner forderten eine Erhöhung der Preise für die landwirtschaftlichen Produkte, damit der Bauer auch vom Erlös seiner Wirtschaft leben könne. Unterstaatssekretär Peters erwiderte, die praktischen Vorschläge würden eingehend erwoogen, und wo es möglich sei, komme man, wie z. B. bei der Schweinezucht, entgegen, ebenso bei den Preisen. Die gänzliche Aufhebung der Zwangswirtschaft sei aber zunächst nicht möglich; wann sie abgebaut werde, könne aus naheliegenden Gründen nicht gesagt werden. Die Einfuhr des freien Handels würde die Kohlen- und Transportnot noch vermehren.

Gewerkschaftssekretär Schick-Waldburg teilte mit, daß der Waldenburger Bezirk ohne Kartoffeln dastünde, und daß die Arbeiter nicht mehr zu halten sind, wenn er nicht positive Zusagen mitbringe. Volkspräsident Pölat-Breslau wünschte, zur Bekämpfung des Schieber- und Wuchertums Vereinbeihilfung des deutschen Volkseisenwerks und die Einrichtung von Standgerichten zur schnellen und wirksamen Aburteilung der Schieber und Wucherer.

Staatskommissar Hörsing schloß die Sitzung mit dem Wunsch, daß die Besprechung trotz der scharfen Gegensätze eine Besserung der Atmosphäre geschaffen haben möchte.

Freigabe der Ostsee-Küstengewässer.

Die schon vor einigen Tagen angekündigte Milderung der Ostseeblockade ist nun erfolgt: Die Küstengewässer sind freigegeben worden. Damit ist die Küstenschifffahrt und Küstenschifffahrt wieder erdmöglich. Immerhin etwas. Die schweren Notstände, die in allen Ostseehäfen durch die völlig zwecklose Blockade entstanden sind, vermag die Milderung aber keineswegs zu beheben.

204 Milliarden Mark Reichsschulden.

Das zwingende Gebot zur Sparsamkeit.

In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats vom Sonnabend abend fand zunächst eine Ergänzung zum Entwurf des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung für das Rechnungsjahr 1919 auf der Tagesordnung. Der Berichterstatter machte darauf aufmerksam, daß das gesamte Finanzbild überaus ernst wäre.

Die Schulden des Reiches haben sich in einem Jahre um 40,9 Milliarden vermehrt. Die gesamte Reichsschuld betrug am 31. Dezember 1918 93,7 Milliarden Mark, sie wurde durch Mißläufe auf 90,4 Milliarden ermäßigt; an unverzinslichen Schabwahrungen, also an schwebender Schuld, sind zurzeit 82 Milliarden im Umlauf, so daß die gesamte Schuld sich auf 172 Milliarden beläuft. Am 1. April 1920 werden die Schulden des Reiches, wenn alle Kredite realisiert werden, die noch offen sind, insgesamt 204 Milliarden Mark betragen, eine ganz ungeheuerliche Summe, da wir vor dem Kriege nur fünf Milliarden den Schulden hatten und unser gesamtes Nationalvermögen auf höchstens 200 bis 300 Milliarden Mark geschätzt wurde. Die Abwicklung der Folge des Krieges wird uns ebenso viel kosten wie der Krieg selber, in dem wir noch mit 26 Milliarden lächerlich ausgekommen sind. Für außerordentliche Zwecke sind im Etat allein 32 Milliarden vorgesehen, darunter 17 zum Vollzug des Friedensvertrages.

Der Ausschuss des Reichsrats war sich darüber einig, daß das Reich eine Fortdauer dieser gegenwärtigen Ausgabepolitik nicht mehr lange wird aushalten können, und ein einschneidendes Abbaugesetz für die außerordentlichen Ausgaben unabwendbar ist. Als Vertreter Preußens bemerkte Ministerialdirektor Nobis, daß es sich um einen Etat handle, wie er als Friedensetat auf der Erde ohne Beispiel sei. So könne es unmöglich weiter gehen, und doch fehle es noch in weitestem Kreise des Volkes, selbst in solchen, die zur Intelligenz gehörten, an der wahren Vorstellung über die Sachlage und auch bei manchen Mitgliedern des Reichsrates hätte er den Eindruck gewonnen, daß sie für die wahre Lage noch nicht das richtige Verständnis hätten, sonst hätten die Bemühungen nach Sparsamkeit und Streichung nicht absolut notwendiger Forderungen nicht solchen Widerstand finden können. Es sei nicht gelungen, den an die Spitze der Beratungen gestellten Grundsatz der Sparsamkeit restlos zur Durchführung zu bringen. Im ganzen sei nur eine Milliarde abgespart worden. Die Bemühungen nach Sparsamkeit müßten von der Regierung, vom Reichsrat und von der Volksvertretung mit allen Kräften fortgesetzt werden.

Im Namen der Menschlichkeit.

Gegen die Auslieferung der Milchkühe.

Der Schadenersatzkommission in Paris sind zwei von zahlreichen politischen, diplomatischen und geistlichen Persönlichkeiten unterzeichnete Denkschriften unterbreitet worden, in denen die Kommission angefordert wird, die Folgen, die sich aus der sofortigen Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages und der Auslieferung von 100000 Milchkühen und 10000 Plegen durch Deutschland ergeben, in sorgfältigster und ernstester Erwägung zu ziehen. In der Denkschrift, die von führenden englischen Persönlichkeiten, u. a. von Lord Robert Cecil, Lord Crewe, Arthur Henderson, Lord Lansdowne, Lord Morley und mehreren Bischöfen unterzeichnet ist, heißt es:

Die Tuberkulose hat sich in Deutschland, besonders unter den Kindern der Mittelklasse, ungeheuer verbreitet. Zur Bekämpfung der „Reißen Seuche“ ist Milch das Hauptverfordernis. Im Interesse der Welt und Europas darf das deutsche Volk bei seinem Versuche, die Verheerungen dieser Seuche einzuschränken, nicht gehindert werden. Die Folgen, die sich aus einer weiteren Einschränkung der Milchversorgung in Deutschland ergeben würden, erfüllen uns mit Entsetzen. Unter Hinweis auf die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung, anstatt der Auslieferung der Milchkühe, ihren Wert zu ersetzen, wird dieses Verfahren von den Unterzeichnern als Lösung vorgeschlagen.

Die zweite Denkschrift ist von der „Gesellschaft zur Bekämpfung der Hungersnot“ unterbreitet worden.

Das Urteil im Münchener Mordprozess.

Wierzehn Jahre Zuchthaus für die Haupttäter.

In dem Prozess wegen der Massenerschießungen katholischer Gefangenener in München wurde das Urteil gefällt. Die Angeklagten Soldat und Metzger Müller und Bizefeldweibel Malowski wurden wegen eines in Mittäterschaft begangenen Verbrechens und Totschlags zu je 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Müller wurden fünf Monate, Malowski ein Monat als durch die Untersuchungsbehörde verübt angerechnet. Der Angeklagte Otto Grabesch, der einem Verletzten nach seinen Aussagen den Gnadenschuß gab, wird zu einem Jahre Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. Von dieser Strafe werden ihm fünf Monate der Unter-

suchungshaft als verübt angerechnet; er wird sofort auf freien Fuß gesetzt. Es wird ihm eine Bewährungsfrist bis zum 1. November 1923 gewährt. Der Angeklagte Kreiner wurde als eines Verbrechens des Totschlags nicht überführt befunden und freigesprochen.

Graf Haefeler †.

Am Sonntag ist im Alter von nahezu 84 Jahren Generalstabmarschall Graf von Haefeler auf seinem Gute Harnecop im märkischen Kreise Niederbarnim gestorben. Das preussische Heer nannte vor dem Kriege unter seinen großen Namen den des Grafen Haefeler mit besonderem Stolz. Haefeler stellte gewissermaßen die altpreussische Tradition dar: streng bis zur Härte gegen sich und andere, einfach in den Ansprüchen an das Leben und von einer eisernen Pflichterfüllung im Dienste für das Vaterland. Ein Bestes hat Haefeler als Truppen-Gründer gegeben. Die moralische Wirkung seines Wesens in der Mischung von strengem Pflichtbewußtsein und unbeflecktem Gerechtigkeitsgefühl, das ihn bei allen Forderungen, die er an andere stellte, selbst mit dem besten Beispiel voranzugehen ließ, sicherte dem „alten Gottlieb“, wie er von den Soldaten des Lothringischen Korps genannt wurde, die Liebe und das Vertrauen seiner Leute. Der Dienst wurde streng gehandhabt, enorme Anstrengungen verlangt, die körperliche und geistige Ausbildung der Mannschaften wie der Offiziere auf das möglichste Maß entwickelt. Es war ein militärpädagogischer Grundsatz Haefelers, jeden einzelnen Mann zum Denken, zum selbstständigen Handeln zu erziehen, eine ganz auf den Ernstfall zugeschnittene Ausbildungsart, die nichts von rein mechanischen und parademäßigen Dienstübungen wissen wollte. Daß dazu eine Persönlichkeit ganz besonderer Prägung nötig war, versteht sich. Diese Besonderheit zeigte sich auch in dem außerordentlichen Verhältnis Haefelers zu seinen Leuten. Selten hat ein Truppenführer so persönlich zu seinen Untergebenen Rücksicht genommen, wie er auch nach seinem Dienstaustritt gab es für den unermüdlichen Mann Haefeler: Im Herrenhaus, zu dessen Mitgliedern er zählt, hat manche Rede bewiesen, daß Haefeler von seinem Landbau Harnecop im Kreise Niederbarnim der Zeit läufte nicht ohne Kritik an sich selbst überziehen läßt. Vor allem aber galt sein Interesse der Jugend und den verschiedenen Bestrebungen der Jugendpflege. Der Pfadfindern, dem Jung-Deutschland-Bund u. a. hat er durch Wort und Tat Förderung erwiesen. Im Weltkriege führte er kein Kommando mehr, aber er nahm trotz seines Alters am Kriege teil und lange Zeit hat er kaum mehr als ein einfacher Kämpfer die Geschichte des fünften Armeekorps geteilt.

Spaltung des Spartakus-Bundes.

Ein Aufruf der Hamburger kommunistischen Arbeiterzeitung läßt erkennen, daß die kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund) sich gespalten hat. Dem Aufrufe zufolge hat die Mehrheit der Partei die Delegierten mit Leiftänen überfallen, die vorher den Organisationen zur Beschlussfassung nicht voranzugehen haben. Am Schluß dieser Versammlung befand sich der Vermerk, daß alle Genossen, die nicht auf dem Boden dieser Leiftäne stehen, aus der Partei auszutreten hätten. 18 von den 43 Delegierten haben gegen diese Leiftäne gestimmt, wurden deshalb als außerhalb der Partei stehend erklärt und angefordert, den Parteivorstand sofort zu verlassen. Der Aufruf weist schließlich darauf hin, daß sich die Minderheit sofort neu organisieren müsse und daß die Parteiorganisation in Hamburg die Durchführung der Parteiverfahren für die Organisation der neuen Partei in die Hand nehmen habe.

Verkehrsfragen in der Nationalversammlung.

6. Berlin, 28. Oktober.

Das Haus ist zu Beginn der Sitzung so gut wie leer. Auf der Tagesordnung steht der Haushaltsplan des Reichsverkehrsministeriums, des Reichseisenbahnenamtes und der Verwaltung der Reichseisenbahnen. Reichsverkehrsminister Dr. Bell: Reichsnot, wirtschaftliche Niedergang, Finanzleere, Geldentwertung, Arbeitslosigkeit, Pleinsolligkeit, Rohstoffmangel und Verkehrsstockung sind die Hauptnachteile, die an der Wiege des neugeborenen Reichsverkehrsministeriums nicht gerade glückverheißend erscheinen. Die Schwierigkeiten sind geradezu ungeheuer. Das Reichsverkehrsministerium vertritt einen Geschäftsbereich, dessen Ausmaß und Tragweite kaum überschätzt werden kann. Bei der Eisenbahn wird der Nachfolger des neuen Ministeriums erst in die Erscheinung treten, wenn die Ueberleitung der Staatsbahnen auf das Reich erfolgt ist. Bei der Ueberleitung des Reichsverkehrsministeriums soll auf die berechtigten Interessen der Länder weitestgehende Rücksicht genommen werden. Den Teilnehmern soll die ihnen gebührende Stellung eingeräumt werden. Die Verkehrsbehörde bedient die größte innerpolitische Erziehungsinstitution der neuen Reichsverwaltung. Eine der ersten Aufgaben des Reichsverkehrsministeriums wird die Verhandlungen zur Bildung einer Vertretung der Deutschen im Parlament des Gesamtpersonals aufzunehmen.

Widerigen Verhandlungen haben bereits zu einer erfreulichen Abklärung unter Feststellung eines gegenwärtigen Vertrauensverhältnisses geführt. Das neue Ministerium erbittet Unterstützung vom Reichstag und von der breitesten Öffentlichkeit. Auch eine ständige Verbindung mit der Presse wird vom neuen Ministerium vorgenommen werden. Die Aussichten auf dem Gebiet der Tarifpolitik sind trübe. Die Tarifierhöhung darf aber nicht so weit gehen, daß die Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik dadurch schädlich beeinflusst werden.

Hg. Schirmer (Str.): Wir begrüßen es, daß die Zentralisation nicht schematisch durchgeführt wird, sondern daß der Minister auf das Selbstbestimmungsrecht einzelner Verwaltungen nicht verzichten will. Das Räte- und Beirätewesen darf nicht ausarten, rassistisch arbeiten ist die Hauptsache. Die Kohlennot droht die Bevölkerung Süddeutschlands besonders hart, dabei steht in Belgien und Frankreich ein großer Teil unserer Lokomotiven und Wagen unbenutzt auf den Bahnhöfen und droht zu verrotten. Man müßte versuchen, sie zurückzuerhalten. Das Verkehrsfernd muß so schnell wie möglich beseitigt werden.

Reichsverkehrsminister Dr. Bell: Ich habe bereits ausgedrückt, daß es zu begrüßen ist, daß durch den Übergang der Ministerien auf das Reich nunmehr eine größtmögliche einheitliche Wasserstraßenpolitik ermöglicht wird. Im Verkehrsministerium muß vor allem der alte Geist wieder neu einziehen. Für eine schleunige Einbringung der Reorganisations der Beamtenbesoldung werde ich eintreten. Zur Hebung der Verkehrsnot wird jedes Mittel angewendet werden. Ich möchte aber hier in die Öffentlichkeit die dringende Bitte richten, daß Reisen zu unterlassen, wenn es nicht unbedingt nötig ist. Das Schieberwesen bleibt ein der größten Verkehrsbehindernde. Auf dem Gebiete der Elektrifizierung wird das Ministerium im nächsten Herbst die deutsche Eisenbahnverwaltung zweckentsprechend zusammenfassen. Durch die Übernahme der Wasserstraßen beginnt eine neue bedeutende Epoche in der Reichspolitik. Die jetzige Verstaatlichung hat eine großartige Verkehrsleistung zu verzeichnen. Ich hoffe, daß das neue Ministerium auch die gesamte Luftfahrt und das Kraftfahrzeugwesen. Ein Gesetz über das Luftrecht wird der Nationalversammlung demnächst vorgelegt. Der alte es, Rheinland zu bearbeiten. Die Verkehrsnot wird immer schlimmer. Gestern ist nicht der weiteren Steigerung dieser Not ein Riegel vorzusetzen, so wird die deutsche Wirtschaft zusammenbrechen. Zunächst soll versucht werden, eine weitere Steigerung der Leistungen zu erzielen. Leider wird da nicht allzuviel herauszubekommen sein. Deshalb werden wir einer Entlastung der Eisenbahn durch Schiffahrt und Straßenwagen streifen müssen. Erhebend ist das geringe Verkehrsmittel, das weiteste Schichten des Volkes der Verkehrsnot entgegenbringen. Erwachen wir nicht endlich aus dem wahnwitzigen Laumel der Veranlagungssucht der Spiel- und Luxuswelt, dann ist alle Arbeit vergeblich. Durch den Anfall der vollen Arbeitskraft, zur starken Wirtschaft und zur sozialen Gleichheit, dies sind die Vorbedingungen für unsere künftige Wiedererneuerung. Die oberen Schichten sollten den anderen Schichten mit gutem Beispiel vorangehen. Von den Beamten- und Arbeiterschaft aber erwarten wir reifliche Kritik und nicht gegenüber dem Volk. Dann brauchen wir nicht zu verzweifeln. Anstrengung und Ausdauer aller Glieder in die neue Methode, um den gelähmten Kreislauf des Wirtes zwischen Wirtschaft und Verkehr zu befreien und den gebrochenen Volkstypus wieder zu befestigen. (Lebhafte Beifall.)

Hg. Pokur (S.): Die Korruption hat einen ganz außerordentlichen Grad erreicht. Im Westen werden ungetreuen Beamten monatlich Einkünfte von 60 Millionen Mark bezogen werden bezahlt. Eine Kürzung des Beamtenstandes, namentlich in den höheren Stellen, ist dringend erforderlich. Die Gehaltsratswirtschaft muß ein Ende haben. Wir müssen, daß den Anseherlichkeiten und Arbeitern maßgebendste Selbstbestimmungsrecht in ihren Angelegenheiten gewährt wird.

Hg. Dr. Böbel (Dem.): Jede Programmrede eines Ministers ist schön, aber weniger Grundfeste, d. h. weniger Schritte und mehr Fleisch wären uns lieber gewesen. Ueber das Stadium der Vorarbeiten müßte man doch hinaus gehen. Wir hätten eine Einbeziehung auch der Post gerne gesehen, das Ministerium wäre dadurch auch nicht viel größer geworden. Die Hauptsache ist, daß an der Spitze der richtigen Mann steht. Der Techniker gehört an die Spitze. Preußen hätte eine ausgezeichnete Verwaltung, aber die technische Seite war in den Hintergrund getreten. Mit dem Personal muß natürlich gefordert werden, aber das Personal muß sich auch seiner Pflichten bewußt sein. Ungeheuerliche Schand- und Schlichter müssen bestraft werden, aber mehr Geld und weniger Arbeit, das können wir auf die Dauer nicht ertragen. (Lebhafte Beifall.) Wir alle hoffen die Verkehrsnot für einen fruchtbareren Fortschritt. Wir freuen uns jetzt dieser Erregung und hoffen, daß es dem neuen Ministerium gelohnt, mit einem geordneten Verkehr auch unserer darniederliegenden Wirtschaft zu helfen. (Beifall.)

Hg. Deasert (Dml.): Der Geist der Revolution hat die Arbeiter zum Teil auch die Beamten, etariffen. Die Einigkeit zwischen dem Reich und der preussischen Verwaltung scheint nicht mehr groß zu sein. Preußen muß die Führung behalten, sonst

bricht unser ganzes Eisenbahnwesen zusammen. Bei dem Abbestimmungsrecht müssen zwei Dinge aufrecht erhalten werden: Autorität und straffe Disziplin. Das sind die beiden Grundpfeiler einer Verkehrsanstalt.

Hg. Alkott (Zentr.): Die rheinischen Schiffer wünschen endlich eine Klärung der Frage, wieviel Schiffe sie auf Grund des Friedensvertrages an Frankreich abgeben müssen.

Reichsverkehrsminister Dr. Bell: Am 20. November findet in Köln eine Besprechung statt, bei der diese Fragen eingehend erörtert werden. Damit ist der Haushalt des Reichsverkehrsministeriums in zweiter Lesung erledigt. Montag: Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Er mordung deutscher Deserteure durch die Letzen.

Eine Anzahl deutscher Soldaten, die zu der russischen Westarmee übergegangen und in lettische Gefangenschaft geraten waren, sind von den lettischen Truppen unter grausamen Martern gequält worden. Nach durchaus zuverlässigen Meldungen eines Berichterstatters, der die in den einzelnen Gefängnissen liegenden Leichen der Soldaten gesehen hat, wies keine derselben eine Schußwunde auf. Alle waren mit einem schweren eisernen Hammer nach vorausgehenden grausamen Martern erschlagen. So hatten die Letten einem Soldaten Messerstücke in die Kehle gesteckt und ihm die Nase abgeschnitten, ein anderer war im Stalle aufgeschlagen worden. Andere waren aneinander mit aller Gewalt auf die Spitzen der in einem Schurken liegenden Gassen geworfen und gepreßt worden, auch ihnen waren einzelne Glieder abgeschnitten. Die Zahl der auf diese grausame Art Getöteten ist noch nicht festgestellt, es sind aber allein auf dem einen Gefängnis Tübingen 11 Mann namentlich festgesetzt und an Ort und Stelle beerdigt worden.

Niederlage des Generals Judenitsch.

Während englische und dänische Blätter fortgesetzt über Fortschritte der russischen Nordwestarmee berichten, melden die Finnen, daß der Vormarsch des Generals Judenitsch nicht allein ins Stocken geraten sei, sondern unter dem Andrängen der Bolschewiken bereits zu schweren Niederlagen gelähmt habe. In Ueber-einkimmung damit lassen die Pariser Blätter durchblicken, und Chicago Tribune bestätigt es, daß man in Pariser diplomatischen Kreisen jede Hoffnung verloren habe, daß General Judenitsch Petersburg einnehmen könne. Chicago Tribune glaubt sogar, daß Judenitsch vielleicht vor bolschewistischen Kräften den Rückzug antreten müsse und daß die Rote Armee möglicherweise sogar einen Teil der baltischen Provinzen besetzen werde.

Die Kredite Amerikas für Europa.

vb. Amsterdam, 26. Oktober.

Dem „Telegraaf“ zufolge meldet die „Times“ aus New York, daß die italienische Abordnung bei der internationalen Handelskonferenz in Atlantik City vorgeschlagen hat, daß die amerikanischen Bankiers eine langfristige Anleihe gegen billigen Ankauf im Betrag von 100 Millionen Pfund Sterling gewähren sollen. Die Vertreter von Frankreich, Belgien und Italien haben mitgeteilt, daß sie für das Jahr 1920 zusammen Rohstoffe und Kaufmannsgüter im Betrag von 300 Millionen Pfund Sterling benötigten würden, und der belgische Vertreter Konson sagte, daß Belgien langfristige Termine die über zehn bis zwanzig Jahre laufen, nötig habe. „Nieuwe Courant“ meldet aus Atlantik City: Amerika wird Europa im nächsten Sommer Kredite von zwei Milliarden Dollar verschaffen müssen. Der französische Delegierte Dumarais erklärte, daß die Ausgabe französischer Obligationen in Amerika die beste Methode wäre, um die notwendigen Kredite herbeizuschaffen. Man schätzt, daß im Jahre 1920 Frankreich 22 Millionen Tonnen Kohle und Italien ebenfalls mehrere Millionen Tonnen benötigten werde.

Deutsches Reich.

— Die Entente-Einsparung gegen den früheren Kronprinzen Rupprecht von Bayern ist, wie jetzt gemeldet wird, erhoben worden, weil der Prinz als erster bei seiner Heer-Expedition als erste Gase in einem Augenblick angewendet habe, in dem andere Heerführer sich weigerten hätten, dies zu tun.

— Ueber den Zusammenbruch an der italienischen Front erklärten vor dem kleiner Untersuchungs-ausschuß die Generale und Generalstabschef, es sei umständlich gewesen, weiteraufzuhalten oder überhand zu lassen. Die Truppen müßten von den Waffenstillstandsverhandlungen, und die Front begann sich anzulösen. Die Front war, nach Aussage der Reigen, schon am 3. November 1918 vollkommen zusammengebrochen.

— Die tschechoslowakische Regierung hat die Lieferung einer größeren Zahl von Güterwagen an tschechische Wagonbauwerken beschlossen.

— Die Einführung der Frankenwährung wird von Deutschösterreich geplant.

Der frühere Reichsanwalt Dr. Seltzer beabsichtigt, bei den Reichstagswahlen in Pommern zu kandidieren, ebenso Graf Westarp. Beide sind Kandidaten der Deutsch-nationalen Volkspartei.

Die Einstellung des gesamten Personenverkehrs in Süddeutschland auf zehn bis vierzehn Tage wird, um die Kohlennot bekämpfen zu können, vom bayerischen Minister in einem an den Reichskanzler gerichteten Telegramm gefordert.

Der Delegiertentag der Zentrale für die Einigung der Sozialdemokratie nahm nach einem Referat Michlins für die Einigung an. Aus diesen ist, wie die „Freiheit“ schreibt, bemerkenswert, daß nicht die Einigung der verschiedenen sozialdemokratischen Parteien, sondern nur eine Arbeitsgemeinschaft vorgesehen ist.

Die grochagrarische Tageszeitung ist, wie uns ein Telegramm meldet, abermals verboten worden.

Gegen die Schülerauskünde hat der Kultusminister Haenisch eine außerordentlich energische Verfügung erlassen, in der es heißt:

Die Fälle mehren sich, daß Schüler höherer Lehranstalten durch Fernbleiben vom Unterricht und durch andere öffentliche Kundgebungen sich gegen Anordnung der höchsten Schulbehörde auflehnen. Ich bin nicht gewillt, derartige Ungehörigkeiten künftig noch zu dulden und den Schulbetrieb in solcher Weise führen zu lassen. Deshalb bestimme ich, daß Schüler, die sich der Auflehnung schuldig machen, von der Schule zu verweisen sind. Und zwar erstreckt sich die Verweisung auf alle Anstalten des preussischen Staates, und eine Wiederaufnahme der Verwiesenen ist nur mit meiner Genehmigung zulässig.

Ueber die reichlich autoritäre Form dieser Verfügung kann man geteilter Meinung sein, inhaltlich dagegen wird sie von den weitesten Kreisen unseres Volkes vollumfänglich gebilligt werden.

Ein Streik deutscher Kriegsgefangener in England, die das Nilschen Thal in der Grafschaft Bedford säubern sollten, wird aus London gemeldet.

Kaffee-Einfuhr. Im Haushaltsausschuß der Nationalversammlung teilte der Wirtschaftsminister mit, daß mit der brasilianischen Regierung Verhandlungen über die Einfuhr von Kaffee schweben. Das Pfund Kaffee werde voraussichtlich im Alleinhandel 8 Mk. kosten.

Steine statt Kohle. Die in Berlin tagende Generalversammlung des Preussisch-Oesterreichischen Lokomotivführerverbandes nahm eine Entschließung über die Verbesserung der Betriebslage der Eisenbahnen an, worin darauf hingewiesen wird, daß die äußerst schlechte Qualität der zur Lokomotivfeuerung abgelieferten Kohle eine der erheblichsten Ursachen der jetzigen unzureichenden Eisenbahnbetriebsleistungen ist. Die seit längerer Zeit angelieferte Lokomotivkohle sei zum größten Teile, vielfach bis zu einem Drittel, mit Steinen durchsetzt, wodurch die Lokomotivleistungen vorzeitig vollständig verfallen und die Leistungsfähigkeit im übrigen noch betriebsfähiger Lokomotiven übermäßig herabgesetzt wird. Die Versammlung gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine anstößende Ausdrucksweise mit den Vertretern der Bergarbeiter und deren vaterländisches Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl eine Besserung der Beschaffung der Lokomotivkohle herbeiführen werde.

Verhaftung westrußischer Offiziere in Berlin. Zwei verdächtige russische Offiziere, die in Berlin als Berber für die westrußische Armee antraten, sind nunmehr verhaftet worden. Bei ihrer Vernehmung hat sich herausgestellt, daß es sich zum mindesten bei dem einen um einen Betrüger handelt, der die russische Offiziersuniform zu Unrecht trug und es höchstens zum Unteroffizier in der russischen Armee gebracht hatte.

Ausland.

Zum britischen Staatssekretär des Aeußeren ist Lord Curzon ernannt worden anstelle Balfours, der zum Präsidenten des Geheimen Rates ernannt wurde. Curzon war früher Vizekönig von Indien, sein ganzes Leben hat der Zusammenfassung des Länderblocks von Neapolen bis Indien unter britischer Herrschaft gegolten.

Die amerikanischen Vergleiche lehnten den Schiedspruch Wilsons, der von den Arbeitgebern angenommen worden war, ab. Der Streik scheint demnach unabwendbar.

Wegen Schaberratt ist der Sozialist Pierre Lenoir, der während des Krieges die von der deutschen Seereschiffung hinter der Front für die französische Bevölkerung herausgehobene Leistung geleistet hatte, in Paris erschossen worden. Die Hinrichtung war, wie die Pariser Blätter melden, das Grauenhafteste, was die französische Justizgeschichte zu verzeichnen hat. Lenoir mußte ein Automobil tragen und vor der Hinrichtung auf einen Schemel gesetzt und der immer wieder zusammenbrechende Oberkörper an einen Nagel geschnürt werden.

Aus Stadt und Provinz.

Sieckberg, 28. Oktober 1919.

Wettervorauslage
der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag
Mittler, meist trübes Wetter mit Niederschlägen.

Der Sonntagspersonenverkehr doch eingestellt!

In den Ansichten über den Eisenbahnverkehr herrscht am Sonntagabend und Sonntag eine geradezu heillose Verwirrung. Noch am Sonntagabend unterrichteten wir uns bei dem hiesigen Eisenbahnbetriebsamt über die Handhabung des Sonntagspersonenverkehrs und erhielten die Auskunft, daß der Personenverkehr am Sonntag von nun an vollständig eingestellt sei. Das war auch richtig. Nachmittags um 4 Uhr kam aber telefonisch eine Nachricht des schles. Zentralrats die wir auch noch in allerletzter Minute in einen Teil des Blattes bringen konnten, daß die für den 26. Oktober vorgesehenen Einschränkungen in dem Eisenbahndirektionsbezirk Breslau-Kattowitz nicht eintreten, diezüge also am Sonntag nach dem bisherigen Fahrplan ohne Einschränkung verkehren würden. Wir nahmen natürlich an, daß neue Umstände eingetreten seien, welche den Verkehr wieder ermöglichen, und beeilten uns, dies der Öffentlichkeit noch mitzuteilen. Aber der Breslauer Volksrat hatte offenbar nur die Verbindung Berlin-Breslau-Oberschlesien im Auge. Daß er nun eine so allgemeine Beschränkung in die Welt setzte, ist im höchsten Maße zu bedauern. In Görlitz erzwangen sich etwa 100 Reisende vom Stationsvorstand einen Notzug, der hier gegen 9 Uhr eintraf. Von Breslau her am ein Notzug nach Dittersbach, und dort wurde keine Weiterfahrt in ähnlicher Weise erzwungen wie in Görlitz. Der Zug langte hier gegen 10 Uhr an. Heute heißt es nun, daß nur der Sonntagspersonenverkehr zwischen Oberschlesien und Breslau freigegeben sei und zwar im Interesse der Ausstellung „Arbeit und Kultur in Oberschlesien“ in Breslau. Auf den anderen Strecken müsse es bei den verfügbaren Beschränkungen des Verkehrs bleiben.

So ist es nun in der Tat: der Sonntags-Personenverkehr existiert vorläufig nicht mehr. Am Montag Vormittag gelang es uns endlich, die Bestimmungen der Eisenbahndirektion über die Sonntagsruhe im Personenverkehr für den Winterfahrplan 1919/20 zu erhalten und zwar sind diese Bestimmungen als „endgültige Maßgabe, gültig vom 28. Oktober ab“ bezeichnet. Danach dauert während der angegebenen Zeit die Sonntagsruhe im Personenfahrricht von 12 Uhr in der Nacht zum Sonntag bis Montag 6 Uhr früh. Dasselbe gilt von allen gesetzlichen Feiertagen. Während dieser Zeit fallen alle Züge für Personenbeförderung aus. Nach 6 Uhr früh am Montag setzt der planmäßige Verkehrsverkehr wieder ein, was auch für einige Züge, z. B. für den Görlitzer Frühzug, gilt, die Montag früh kurz vor 6 Uhr hier abgehen. Der planmäßige Güterverkehr bleibt unberührt, doch hört im allgemeinen die auf Güterzügen eingerichtete Personenbeförderung auf. Die am Sonntag noch vorgesehenen Züge dienen nur dem Arbeiter-, Berufs- und Militärverkehr, sowie der Beförderung des Eisenbahnpersonals. Sie dürfen also nur von Reisenden mit Arbeiter- oder Zeitarbeiter- und von Eisenbahnpersonalen, die nach ihrem Heimatsort zurückkehren, benutzt werden. Nur die auf der Hauptstrecke Berlin-Breslau-Oberschlesien verkehrenden Nachmittagszüge laufen auch in den Nächten zum Sonntag und zum Montag. Der Verlauf von Fahrarten ist für die Zeit der Sonntagsruhe einzusehen; die Automaten auch für Bahnzeitalarten, sind zu schließen. In Tagen vor und nach den Sonntagen darf eine Verstärkung oder Doppelführung von Personen- oder Schnellzügen keinesfalls stattfinden.

Der deutsch-polnische Amnestievertrag

darf nicht als ein nur für Oberschlesien geltendes, sondern als ein für die Interessen des gesamten östlichen Deutschlands dienendes Abkommen angesehen werden. Dies geht u. a. auch daraus hervor, daß der Amnestievertrag sich gleichzeitig auf Handlungen erstreckt, die von Deutschen im Gebiete der polnischen Republik auch während der Okkupationszeit begangen sind. Ferner muß hervorgehoben werden, daß sich in polnischen Händen an deutschen Kriegsgefangenen allein 1500 Mann befinden haben, denen nur etwa 300 polnische Gefangene auf deutscher Seite gegenüber standen. Die obereschlesischen Insurgenten von diesem Abkommen auszunutzen, war, so sehr es in Anbetracht der Stimmung der deutschen Bevölkerung Oberschlesiens erwünscht gewesen wäre, nicht möglich. Uebrigens fallen, worauf schon zu wiederholten Malen hingewiesen wurde, gemeine Verbrecher der Amnestie natürlich nicht unter die Amnestie. Auch für etwaige künftige Vergehen, auch für solche politischer Natur, ist keineswegs ein Freispruch gegeben.

* (Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.)
Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Zieh. zur Erneuerung der Lose 6. Klasse 14. (240.) Klassenlotterie am 31. Oktober abläuft.

Industrielles.) Für den Vertrieb der Russard-Kraft-
 wagen, deren Bau von der Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm.
 Starck & Hoffmann in Hirschberg aufgenommen worden ist,
 wurde eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung für den Verkauf
 dieser Fahrzeuge mit dem Hauptsitz in Breslau und einer Zweig-
 niederlassung in Hannover gegründet. Das Gesellschaftskapital be-
 trägt vorläufig 300 000 Mark. Geschäftsführer sind Kaufmann
 Dr. jur. Stanislaus Wreslan und Ingenieur Wilhelm. Der Kraft-
 wagen ist ein Fahrzeug mittlerer Größe von 30-40 PS, der in der
 Landwirtschaft auch als Zugmaschine sowie als Motor für den
 Antrieb von Dreschmaschinen, Sägemaschinen usw. verwendet
 werden kann. — Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft für Schle-
 sische Leinen-Industrie (Kramsta) hat beschlossen, der General-
 versammlung eine Dividende von 18 Prozent (12 Prozent im Vor-
 jahre) in Vorschlag zu bringen. — Die Lage des deutschen Web-
 zellgewerbes zeigt in dieser Woche, soweit die Baumwoll-
 industrie in Betracht kommt, eine kleine Besserung. In der Sei-
 denindustrie herrscht normaler Geschäftsgang. Aus der Leinen-
 industrie liegen neuere Nachrichten von Belang nicht vor. Der
 Rohstoffmarkt in diesem Zweige bleibt noch vorherrschend. — In
 den Tarifverhandlungen zwischen dem Verband Süd-
 deutscher Textilarbeiter und dem Deutschen Textilarbeiter-
 verband wurden folgende Sätze angenommen: Stundentlohn
 für Arbeit über 20 Jahre 1,80 Mk. (bisher 1,30 Mk.), für weib-
 liche Arbeiter 1,50 Mk. (bisher 1,10 Mk.). Verlangt waren 2,
 bzw. 1,80 Mk. Ueber die Affordanschläge werden die Verhand-
 lungen noch fortgesetzt. Die Frage der Einführung des Zweischie-
 bsystems soll von Fall zu Fall entschieden werden. — Die Spirit-
 ualzentrale teilt folgendes mit: Laut Beschluß des Gesamt-
 ausschusses und mit Zustimmung der Reichsbrandweinstelle wird
 der Abschlagspreis für Ablieferungen aus solchen Brennereien, die
 nur Melasse, und zwar ausschließlich aus Spiritus verarbeiten,
 auf 145,30 Mk. pro Hektoliter Alkohol Parität Berlin erhöht.

**„Silesische Provinzial-Geistliche Ver-
 waltungskasse.“** Die preussische Staatsregierung hat
 die Errichtung einer öffentlichen Unfall- und Haftpflichtversicherungs-
 kasse für die Provinz Schlesien unter der Firma „Silesische
 Provinzial-Geistliche Versicherungsanstalt“ genehmigt. Die Auf-
 nahme des Betriebes erfolgt am 1. November 1919.

**„Eine Vereinigung von Lehrern und Schü-
 lern.“** Die Vereinigung von Lehrern und Schülern der Studien-
 Anstalt und des Gymnasiums, welche sich „Deutscher Bund“ nennt,
 veranstaltete am Freitag in der Aula der Anstalt einen sehr ansehnlichen Unterhaltungsabend,
 zu dem auch die Angehörigen der jungen Mädchen Zutritt hatten.
 Zur Aufführung gelangten außer einigen gut gespielten Instru-
 mentalstücken (3 Violinen, 4 höfliche Klavier und Harmonium)
 drei reizende Melodramen, welche von den jungen Damen sehr
 hübsch vorgetragen und vom Gesangslehrer Herrn Nohl in feis-
 cherweise begleitet wurden. Besonders schön waren die von
 Herrn Nohl eingeführten wundervollen a capella-Chöre. Der
 Deutsche Bund hat sich die schöne Aufgabe gestellt, deutsches Lied
 und deutsche Kunst zu pflegen; möge er in diesem Bestreben recht
 gute Erfolge haben. Es wäre sehr zu empfehlen, daß die Beiteil-
 nung an solchen Veranstaltungen noch reicher wird, und daß der
 Bund recht viele Freunde und Gönner finden möchte.

Das Lautawerk als Reichsbetrieb.) Das
 große industrielle Werk, das der Aluminiumerzeugung
 dient, das Lautawerk im Kreise Hohenberg, ist nunmehr
 vollständig in die Bewirtschaftung des Reiches über-
 gegangen. An einer den Heidegegend, zwischen Hohenberg
 und Seritzberg, ist dieses Werk während des Krieges entstanden
 und beschäftigt zurzeit viele Tausende von Arbeitern. Mit vielen
 Millionen wurde zuerst das Werk von der Privatindustrie, und
 zwar durch die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron und die Me-
 tallbank in Frankfurt a. M. begründet. Diese Privatindustrie ist
 jetzt abgelöst worden, indem der Staat die Anteile in Höhe von
 15 Millionen Mark übernommen hat, um dadurch den maßgebenden
 Einfluß auf die gesamte Aluminiumerzeugung Deutschlands
 zu gewinnen. Hoffentlich wird diese erste bedeutende Verstaat-
 lichung den Nutzen bringen, den man sich erhofft.

Die 50er Banknoten vom 20. Oktober 1919)
 müssen, wie das Reichsbankdirektorium verfügt hat, noch bis Ende
 dieses Jahres von den Bankanstalten in Zahlung genommen
 werden.

**Das Reformationsfest am Freitag, den 31. Okto-
 ber** wird begangen durch einen Gottesdienst vormittags 10 Uhr und
 einen Reformationsfestabend um 8 U. in der Gnadenkirche. Pastor
 Klotz spricht über „Die gegenwärtige Lage des Protektionsismus“.
 Alle Gemeindeglieder sind eingeladen.

Staatliches Dachbauamt.) Die Geschäftsräume
 des staatlichen Dachbauamtes (bisher im Hauptkolonnat) befinden
 sich jetzt im Dachstuhl der Oberrealschule, Gerhart Hauptmann-
 Straße 7.

Liberaler Bürgerverein.) Auf die Sitzung am
 heutigen Dienstag, in der Prof. Dr. Koerber Vorträge im
 schlesischen Dialekt hielt, sind noch mehr eingeladen.

Todesfall.) Am Sonnabend verschied der Direktor des
 Instituts für landwirtschaftliche Tierproduktionslehre, Geh. Reg.-
 Rat Universitätsprofessor Dr. Goldschmidt in Breslau.

Den Silesischen Adler 1. und 2. Klasse) er-
 hielt Unteroffizier Bernhard Deumer aus Zeisersheim.

**Wochenarten 4. Klasse an Stelle von Arbeiter-
 wochenarten.)** Die Eisenbahndirektion teilt mit:
 Vom 1. November d. J. an werden Arbeiterwochenarten nicht
 mehr ausgeben. An deren Stelle treten Wochenarten 4. Klasse,
 die von jedermann gelöst werden können. Sie gelten von Mont-
 tag bis zum Sonntag und berechtigen zur beliebigen Fahrt auf
 den darin angegebenen Strecken mit allen Ein- und Personen-
 zügen. Der Uebergang in einen Schnellzug und in eine höhere
 Wagenklasse ist nicht gestattet, auch ist Fahrtunterbrechung aus-
 geschlossen. Die Karten können schon vom Freitag der vorher-
 gehenden Woche ab gelöst werden.

(Die Gänse werden billiger.) Wie man aus Pom-
 mern mitteilt, sind wieder Aussichten vorhanden, billigen Gänse-
 fleisch zu essen. Die Gänsezucht ist auf dem Lande beträchtlich
 gesteigert worden und die größere Fettverteilung hat bewirkt, daß
 viel weniger Nachfrage nach Fettsäuren vorlag. So haben sich
 große Gänsehorden angesammelt, und so kam es, daß die Preise
 für Gänse wirklich sanken und fest Gänse, die noch Pfund wiegen
 und die vor nicht langer Zeit mit 100 Mark und mehr bezahlt wer-
 den mußten, wieder für einen erschwinglichen Preis von etwa 50
 Mark zu haben sind. — Ob sich dieselbe Entwicklung nun gerade
 auch in unserer Gegend zeigt, muß abgewartet werden.

(Die längere Nacht.) Wegen der mangelhaften Be-
 leuchtung der Straßen und anderen Uebelständen hatte das Reichs-
 postamt schon im vorigen Winter angeordnet, daß elektrische Sendun-
 gen und Telegrame erst von 7 Uhr früh an und nicht mehr nach
 9 Uhr abends ohne besonderen Wunsch der Absender bestellt wer-
 den. Dabei verbleibt es auch in diesem Winter.

(Nieder-schlesischer Bäckerstag.) Der Nieder-
 schlesische Bäckerinnungs-Bezirksverband hielt in diesen Tagen in
 Grünberg seinen Verbandstag ab. Es wurde zunächst über die
 Erhebung eines Zuschlages von 5 Pfg. für das Pfund Mehl ge-
 sprochen. Der Verbandstag nahm weiter Stellung zu einer alten
 Streitfrage im Bäckerhandwerk, die die Spannung zwischen Mehl-
 und Brotpreis betrifft. Es wurde beschlossen, für eine einheitliche
 Regelung dieser Frage im Regierungsbezirk Liegnitz vorstellig zu
 werden. Ferner verbreitete sich Syndikus Burker über die neuen
 Gesetzentwürfe, betreffend Arbeitszeit in Bäckereien und Kondi-
 toreien, über Sachauschüsse usw. Die nächste Bäckerstagung soll
 in Glogau stattfinden.

**(Auf den Uebergang über Schafau, Wolf-
 lunde und Kleinbleichau.)** der hier in Hirschberg vom
 29. bis 31. Oktober im Hotel „Drei Berge“ stattfindet, ist noch-
 mals hingewiesen. Die Teilnahme an dem Uebergang ist um-
 gebend bei der Hauptgeschäftsstelle der Landwirtschaftskammer,
 Breslau X, Matthiassplatz 6, anzumelden.

„Wärmbrunner Talsadmarkt.“ Wir weisen
 nochmals auf den zugunsten der Schüler- und Studenten-
 herberge am Mittwoch im Kunst- und Vereinshaus von der
 hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgs-Vereins veranstalteten
 „Wärmbrunner Talsadmarkt“ hin, der sicherlich voll und ganz den
 Erwartungen seiner überaus zahlreichen Besucher entsprechen
 dürfte. Um 12 Uhr nachts findet eine Verlosung statt. Eintritts-
 karten und Programme sind noch bei G. A. Seider, Bahnhofstr. 1,
 erhältlich. Der Wohltätigkeitsabend beginnt Punkt 8 Uhr.

(Hirschberger Stadttheater.) Heute Dienstag
 kommt Ulrich Speyers badendes Drama „Der Revolutio-
 när“ zum zweiten Male zur Aufführung. Das Gastspiel des
 Herrn Honke als Camont ist auf Freitag verschoben.

(Vorschlag keine Fensterreiben.) Die rhei-
 nisch-westfälischen, sowie die sächsischen und schlesischen
 Glasklässe haben ihre Preise für Fensterlässe am 1. Oktober
 um 50 Prozent erhöht. Der Quadratmeter Fensterlässe kostet
 jetzt 30 Mark.

Schreiberhau, 27. Oktober. (Verschiedenes.) Die
 Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) hat in
 Schreiberhau im Hotel Schenkstein eine Zweigniederlassung eta-
 bliert. — Die Spar- und Darlehnskasse hat jetzt besonders
 zweckmäßig eingeführt zur Verbreitung des bargeldlosen Ver-
 kehrs. — Aus englischer Gefangenschaft sind wieder eine Anzahl
 Krieger heimgekehrt. — Der Demokratische Verein hielt am
 Sonnabend im Peralochschen eine gesellige Zusammenkunft mit
 Damen ab. — Die ehemalige Winkel-Mühle gegenüber dem Gas-
 hof zum Zadenfall, welche die Josephinenstiftung gekauft und als
 Glasbläse-Fabrik und Wohnung für Glasbläser hat herrichten
 lassen, geht ihrer Vollendung entgegen; zurzeit wird das Wasser-
 bett unterhalb Mößels Brettmühle neugebaut. — Dienstag abend
 findet im Schenkstein eine Gemeindevertretersitzung statt, auf
 der Tagesordnung steht u. a.: Mitteilungen über Wohnungs-,
 Kohlen- und Kartoffelbeschaffung, Neuwahl der Vorentscheidungs-
 kommission, Erhöhung des Strom- und Gaspreises, Bewilligung
 für Theater und eine geheime Sitzung. — Jetzt hat sich auch in
 unserem Orte ein Rechtsanwalt niedergelassen.

Sindorf, 27. Oktober. (Gemeindevertretung.) Die neu-
 und wiedergewählten Schöffen Gustav Nob. Hein, Stellenf.,
 Gustav Liebig-Nieserbauer und Restantbes. Jul. Weichert wur-
 den in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Anstelle der Herren
 Sonn und Nischig wurden in Gemeindevertretern verpflichtet Haus-
 besitzer Emmerich und Stellenf. Osw. Siebenhaar. Der bisherige
 Gemeindevorsteher Reinhold Müller ist wiedergewählt und be-
 hält sein Amt. Die Verwaltung einer Wirtschaftskasse für den
 hiesigen Betrieb wurde dem Schulvorstande überwiesen. In die

Voreinschätzungskommission wurden gewählt Gutshof, Friedr. Behner, als Stellvertreter Restausbel, Reinb. Wenzel.

a. Pöhn, 27. Oktober. (Die Stadtverordneten) stimmten den Satzungen des Mietseinsigungsamtes zu, ebenso der Anordnung über die Anzeigepflicht bei Abschluss von Mietverträgen, über die Herabsetzung der Mietpreise und über die Kündigung von Wohnungen und ferner der Anordnung über die Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel. Die Versammlung genehmigte zwei Neubauten, vorausgesetzt, daß die staatlichen Feuerzweckstoffe bestimmt gewährt werden. Dem Gesuch des Architekten Dentschel um einen höheren Betrag für seine bisherigen Arbeiten wird entsprochen; gleichzeitig wird ihm auch die Bauleitung übertragen. Das Ansinnen der Eisenbahndirektion betreffend Anlegung eines Staubammes am roten Graben wird abgelehnt. Der bisherigen Handarbeitslehrerin Frau Hofmeister, welche ihr Amt vierzig Jahre versehen hat, soll bei ihrem Abgange ein Dank schreiben mit 100 Mark übermittleit werden. Auf ein Schreiben des Jugendrats um Erhöhung der Kosten für Anfertigung des Bebauungsplanes, beschließt die Versammlung, die Erhöhung abzulehnen mit der gleichzeitigen Aufforderung, den Bebauungsplan bis 1. Januar fertigzustellen. Die Staatsüberschreitungen von 14 890 Mk. wurden genehmigt, ebenso die Erhöhung der Strompreise und Pächtermiete. Dem Verkauf eines Angerledens wird zugestimmt.

wp. Löwenberg, 23. Oktober. (Unfall. — Einwohnerwehr.) Am Donnerstag starb der 13 Jahre alte Sohn des Schuhmachermeisters Laubner durch Sturz durch das Dach auf die Kanne. Die Kopfverletzungen waren so schwer, daß der junge Mensch abends verstarb. — In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats, des Stadtverordnetenvorstandes, des Vorstandes des Bürgerrats und der mehrheitlichsozialistischen Stadtverordneten wurde die Bildung einer Einwohnerwehr beschlossen. Gegen die Bildung der Wehr stimmten die Mehrheitssozialisten, gaben aber die Erklärung ab, daß sie nichts tun würden, um die Arbeiter vom Eintritt in die Wehr abzuhalten.

l. Schönau, 25. Oktober. (Schuppenbrand.) Gestern abend gegen 8 Uhr entstand in einem Holzschuppen auf dem Bahnhof Feuer, das schnell um sich griff und ein großes Flammenmeer bildete, dessen Schein bei der Dunkelheit auf weite Entfernungen sichtbar gewesen ist. Verbrannt sind außer Handwerkszeug der Eisenbahnarbeiter einige Tonnen Teer. Der Schuppen selbst brannte vollständig herunter. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet.

p. Greiffenberg, 24. Oktober. (Die Stadtverordneten) erhöhten die Entschädigung für die Diakonissen von 500 Mark auf 900 Mark. Die Lehrpersonen der höheren Schule erhalten dieselben Bezüge wie die Lehrpersonen der niederen Schulen. Den Lehrern wird als Ausgleich zwischen ihrem und dem Gehalt der Sekretäre der allgemeinen Staatsverwaltung eine Unterföhrung von 900 Mark für verheiratete und 600 Mark für ledige gewährt. Der Gesamtbetrag der Unterföhrungen beträgt 12 000 Mark. Die Haushaltungspläne wurden genehmigt. Es wurde der Wunsch nach schärferer Kontrolle der Wachslieferungen ausgesprochen.

ab. Görlitz, 26. Oktober. (Städtisches. — Gesehungsheim.) Die Stadtverordneten bewilligten eine einmalige Beschaffungshilfe für städtische Beamte, Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene von Beamten. Die Beihilfe beträgt 600 Mark für ledige, 1000 Mark für Verheiratete und 200 Mark für jedes in Schul- und Berufsausbildung befindliche Kind. — In der letzten Vollversammlung der Dannehlkammer für die Preussische Oberlausitz beschloß man u. a., die Bestrebungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Görlitz zu unterstützen, die beabsichtigt, in der Nähe der Stadt ein eigenes Gesehungsheim zu errichten, in das es zum Zusammenschluß aller Görlitzer Krankenkassen auch die Mitglieder anderer Klassen gegen entsprechende Vergütung Aufnahme finden können.

* Pauer, 26. Oktober. (Wirthveränderung.) Der Gasthof zum „Schwarzen Roth“ wurde von dem langjährigen Inhaber Simman an den Restaurateur Gersmann, früh. in Gasthof Neu-Berlin, verkauft.

* Breslau, 27. Oktober. (Volkshochschule.) In Gegenwart zahlreicher Vertreter der städtischen, acdtlichen und militärischen Behörden fand am Sonntag im Konzerthause die feierliche Eröffnung der Breslauer Volkshochschule statt.

* Tarnowitz, 24. Oktober. (Wandenbergfälle auf Giltter.) Am Donnerstag abend etwa gegen 1/12 Uhr wurde der 12 Mann starke Militärwache im Dominium Carlshof das Anrücken von einer 80 bis 100 Mann zählenden bewaffneten Bande gemeldet. Da vom Wirtschaftszweck der Dominiums aus auf telephonischem Wege eine militärische Verstärkung nicht mehr zu erreichen war, unternahm es das zwölf Mann starke Wachkommando, den Kampf mit der an Zahl bei weitem überlegenen Bande allein anzunehmen. Die einzelnen Eingänge wurden schnell besetzt und auf die ankommenden Massen mit Handgranaten und Gewehren mit solcher Intensität geschossen, daß die Bande nach vergeblichen Versuchen, in das Dominium einzudringen, aufgegeben wurde. Die Wache wurde nicht verletzt. Sie sind mitgeteilt wird, daß man auf Seiten der Angreifer auch Leuchtkugeln beobachtet hat. Zu gleicher Zeit erfolgte ein Angriff der Wandenbergbande auf das gräfliche Geschloß Rakitz, wo ein Kavallerie-Wachkommando untergebracht ist. Auch hier wurden die Angreifer mit Handgranaten und Maschinengewehrfeuer empfangen.

Auf telephonischen Anruf kamen dem Rakitzer Wachkommando aus Tarnowitz Automobilschiffe mit einer Maschinengewehr- und Infanterieabteilung zu Hilfe. Tote oder Verwundete sind weder beim Angriff auf das Dominium Carlshof noch beim Angriff auf das gräfliche Geschloß zu beklagen. Die einzige Verletzte war die Verköhlerung des Kreisles Tarnowitz, die durch die grünenregende Schieberel um ihren Schlaf gekommen ist. Ueber die Zusammenkunft der Banden sowie über die Absichten der Angreifer war bis jetzt noch nichts Zuverlässiges zu erfahren.

* Ratibor, 27. Oktober. (Das Branowitzer Eisenbahnunglück.) Die Zahl der Toten ist bis Sonnabend abend auf dreißig gestiegen.

Der Tod der Frau Ellsel.

Im Laufe des Montag vormittag sind nun endlich die amtlichen Sachverständigen vernommen worden. Nach ihrem Urteil ist der Selbstmord ausgeschlossen, und es liegt Mord vor. Außer den Verletzungen am Kopf der unglücklichen Frau, welche sie bei ihrer Einlieferung ins Krankenhaus aufwies, befindet sich noch eine Wunde an ihrem Hinterkopf, die ihr offenbar später beigebracht worden ist und die ihren Tod zur Folge gehabt haben dürfte. Der Angeklagte erscheint durch diese Aussagen auf schwerste belastet. Das Urteil ist in später Abendstunde zu erwarten.

Der Strick und anderes.

On der Vernehmung am Sonnabend Vormittag bekennt der Reuge Hermann Ellsel, der Vater des Angeklagten, zunächst, daß dieser in der Wirtschast sehr tüchtig war; ärgere Anwürfnisse zwischen ihm und dem Sohne hat es nicht gegeben. Er, der Reuge, hätte auch nichts gegen eine Heirat mit der Speer gehabt, der Sohn hätte dann natürlich bei ihm und in Schwiegereltern bei ihren Eltern bleiben müssen, bis sie einmal Passendes gefunden hätten. Ueber die Vorgänge am 27. Dezember weiß der Reuge nichts, ebenso weiß er nicht viel vom 13. Januar. Von dem Brief an die Speer wußte der Reuge nichts. Die Verstorbenen hat dem Reuge gesagt, sie wolle das Angebot so bestellen, daß der Angeklagte als Bauer galt; wolle es machen, wie bei ihrem ersten Mann und ihm die Hälfte des Gutes vertheilen lassen.

Wirtschaftlicher Herrmann Schubert hatte im Erdgeschoss einen Stall gemietet. Einen Tag nach der Hochzeit hat ihm Frau Ellsel gesagt: „Mich ärgert, daß ich Hochzeit gemacht, er ist nicht gut.“ Dem Reugen ist wenige Tage vor dem Tode der Frau Ellsel ein noch gut erhaltener, etwa 2 Meter langer Strick an einer geknoteten Seuhlinge an einer Seite gestohlen worden, ebenso die Schlittenglocken und eine Range. Als der Reuge bei seinem Weggange am 30. Januar Ellsel Mitteilung von dem Diebstahl der Sachen machte, sagte dieser gar nichts. Am anderen Tag kamen die Schlittenglocken unter dem Futterkasten; wie sie beige gekommen, ist bisher nicht aufgeklärt. Der Reuge hat mit dem Angeklagten am Tage des Wegganges Streik wegen eines Putzfaßens gehabt und soll nach den Angaben des Angeklagten in dessen Winter gesagt haben: „Wort od. Du wirst schon noch draakommen.“ Der Reuge bestreitet diese Aeußerung entschieden.

Zu dem Reugen Wittner-Warmbrunn ist an einem Tage im Januar d. J. Hafer nach Warmbrunn vom Angeklagten abtransportiert worden. Nach dem Weggange Ellsels fehlten dem Reugen drei Mark. Er ist darauf nach Reibnitz gefahren, hat er den Diebstahl auf den Kopf zugestant und die 100 Mark und die Range für die Fuhr von ihm zurückverlangt. Er ist darauf durch Wunsche nachgekommen. Der Reuge ist auch von dem Angeklagten ersucht worden, Erkundigungen über die Unterföhrung anzustellen; er hat auch dem Angeklagten den Rat gegeben, die Wache zu betreten, als seine Frau tot war.

Reuge Tischlermeister Wiemelt hat mit dem Totenwache zusammen die Leiche vom Boden untergetragen. Auf dem Kopf der Leiche nicht gesehen. Daß der Toten ein Strick in den Satz gelegt worden sei, hat der Reuge ebenfalls nicht gesehen.

Reuge Totengräber Hiedel schickert das Hinuntertragen der Leiche vom Boden; er hat wie der Wessenge Blut am Kopf der Leiche ebenfalls nicht gesehen. Bei der späteren Ausgrabung der Leiche ist nach Behauptung des Reugen ein Strick im Satz vorhanden gewesen. Der Reuge kann dagegen mit Bestimmtheit sagen, daß das schwarze Schulle-Kopftuch, das die Leiche bei der Ausgrabung der Leiche im Satz vorhanden war, während sonst von dem bei der Kommission beschlagnahmten Kopftuch nicht gesehen worden ist. H. behauptet, daß Ellsel als Reuge am Abend vorher die Leiche schon hinuntergeschoben hat. Auf Befragen erklärt der Reuge, daß er den Kopf nicht wiederholt nach dem Strick gefragt habe, daß ihm aber die Leiche, er habe keinen, während er bei seiner Vernehmung behauptet hat, der Strick sei zum Hinuntertragen der Leiche beige worden.

Frau Engle, die Leichenwäscherin, kann sich nicht entsinnen, ob das schwarze Kopftuch der Toten mit in den Satz beige worden.

Ust hat die Zeugin am Kopfe der Leiche nicht gesehen, auch beim Zurechtmachen der Haare der Leiche nicht. Auf Befragen eines Geschworenen erklärt diese Zeugin sowohl wie der Kenne Kibel, daß die schwarzen Strümpfe, die die Tote an den Füßen hatte, an den Sohlen sehr sauber waren.

Ein anonymes Brief.

In der Nachmittags-Sitzung am Sonnabend wird ein Brief verlesen, der angeblich von der verstorbenen Frau Eißel an eine Freundin geschrieben sein soll, welche ihn wieder an die hiesige Polizeiinspektion — anonym natürlich — gesandt hat. In dem Briefe bezeichnet Frau E. den Angeklagten als den Täter am 27. Dezember. Der Brief soll von der Verstorbenen im hiesigen Krankenhaus geschrieben worden sein. Nach einem längeren Entschelten des Schriftsachverständigen Rechnungsrat Kapuße, scheint der Brief aber nicht von Frau Eißel heranzukommen, wenigstens haben die Schriftzeichen des Briefes mit denen anderer tatsächlich von Frau Eißel geschriebener wenig Ähnlichkeit, oder weichen so stark von einander ab, so daß es zunächst beinahe für ausgeschlossen erscheinen mußte, daß der Brief von Frau Eißel geschrieben sein kann. Aber, erklärt der Sachverständige weiter, da der Brief aufscheinend in großer Erregung geschrieben ist und da Frau E. ja zeitweise im Krankenhaus gelehrt hat, liegt die Möglichkeit immerhin vor, daß die Zeugin doch von ihrer Hand herrührt, obwohl dabei noch in Betracht zu ziehen wäre, daß der Brief auch in der Unterschrift einen Fehler aufwies, nämlich Eißel mit einem I.

Die Strumpfsohlen.

Auf Wunsch eines Geschworenen werden alle Zeugen, die es etwa wissen könnten, darüber noch vernommen, ob die Sohlen der Strümpfe, die die Verstorbene an hatte, sauber aussehend oder ob man ohne Weiteres erkennen konnte, daß die Verstorbene mit den Strümpfen über die Treppe hinauf zum Schüttboden gegangen ist. Die meisten Zeugen wissen darüber nichts oder zum mindesten nichts Bestimmtes anzufügen, ebenso wissen alle diese Zeugen nichts von dem anonymen Briefe, der an die Polizeiinspektion gelangt ist.

Zeuge Kaufmann Meyer-Sirischberg bekundet, daß der Angeklagte nach der Verurteilung seiner Frau bei ihm war und Altsachen kaufte. Dabei hat der Zeuge den Angeklagten bedauert wegen der Vorgänge beim Tode der Frau. Darauf hat der Angeklagte gesagt: „Ja, früh stand sie noch auf und ging messen und hab' darauf hocken sie mich, da war sie schon tot.“ Der Zeuge hat sich freiwillig gemeldet, da er im „Boten“ gelesen, daß die Frau E. am Morgen des Todesstages nicht mehr messen gegangen ist. Der Angeklagte erklärt hierzu: daß das wohl eine Verwechslung mit dem 27. Dezember gewesen sein müsse, wo seine Frau ja noch messen war.

Im Krankenhaus.

Die Zeuginnen Bruffol, Müdiger, Weisner, Simon und Gaake haben mit Frau Eißel zusammen im Krankenhaus gelegen. Die ersten drei Zeuginnen bekunden, daß die Verstorbene auf die Frage, wer sie denn niederschlagen, geantwortet hat: Der Fleischer! Zwei der Zeuginnen bezeichnen die Verstorbene als eine Person, die zum Sterben durchaus keine Lust hatte, dagegen bekundet Frau Müdiger, daß die Verstorbene wiederholt mit einer Valeschauer Wiedle, die sie auch mit aus dem Krankenhaus genommen hat; diese Schmutz hat sie auch der Zeugin Simon gezeigt und gesagt: Würde der wohl halten? Die Zeugin hat das für Spaß gehalten. Daß Frau Eißel einen Brief im Krankenhaus geschrieben, hat keine der Zeuginnen gesehen. — Frau Chesel und Frau Arnold haben Frau E. im Krankenhaus besucht und auch ihnen hat sie gesagt, daß der Täter am 27. Dezember der Schubert war, ebenso, daß er gleich auf sie eingeschlagen habe. — Einer Frau Reichelt hat Frau E. im Krankenhaus ebenfalls wiederholt auf die Frage, wer sie angeschlagen, geantwortet: A Hiescher, mel' alexer Schab! Die Zeugin bekundet, daß Frau E. öfter nach ihrem Namen gefragt habe; wenn er aber kam, hat sie sich rungedreht und nicht mit ihm gesprochen. — Gefängnis-Oberinspektor Herzog und Gefängnis-Aufseher Wukow stellen beide der Führung des Angeklagten im Gefängnis das denkbar beste Zeugnis aus. — Der Schiedsmesser Oßk und den Stielmachermeister Welbert hat der Angeklagte ersucht, Reparaturen, die im März 1919 gemacht wurden, mit auf die Rechnung von 1918 zu setzen. — Der Zeuge Förster hat der Angeklagte versucht zu bestimmen, wie letzter, die Förster von einem anderen Gutsherrn geherzt wurde, ihm gegen ein Trinkgeld ganz zu überlassen. Im Übrigen war der Zeuge am 13. Januar vormittags mit dem Angeklagten auf dem Schüttboden, wo dieser ihm die Wänderkammer zeigte. Von großer Trauer hat der Zeuge nichts an dem Angeklagten bemerkt. — Die Zeugen Stelzer und Mettke, als Zeugnisschwägerinnen vernommen, stellen dem Angeklagten ein in jeder Beziehung gutes Zeugnis aus. — Der Zeugin Gertrude Schab, der Schwester des Angeklagten, hat die Frau Eißel im Krankenhaus gesagt, daß der Schubert, der sie niederschlugen, schon vorher am Stollenker bereingesehen habe. Weiter hat ihr Frau E. gesagt, der Schubert sei nicht mit dem Hade von Stollendorf gekommen, sondern mit dem 6 Uhr-Lage. — Bruno und Martha Eißel, die Geschwister des Angeklagten, wissen nichts von De-

lang zu bekunden, ebenso Frau Minna Eißel und die Zeugin Frömberg. — Zeuge Schab, der Schwager des Angeklagten, hat gesehen, daß der Angeklagte der Tote beim Abschied die Hand gedrückt und sich auch sonst ernst und würdig benommen hat. Die Zeugin Berndt bestätigt das. Dagegen bleiben die Zeuginnen Dippel und Hulda Schob dabei, daß der Angeklagte nicht Abschied von seiner Frau genommen hat, ehe der Sarg gemacht wurde.

Die Ausgrabung.

Oberwachtmesser Günther schildert die Ausgrabung der Leiche; irgendwelche Beschädigungen am Sarge hat der Zeuge nicht bemerkt. Dagegen bekundet der Untersuchungsrichter, daß der Sarg am Kopfende an den Ecken etwas geplatzt war. Die Ausgrabung ist sehr vorsichtig gemacht worden, obwohl sie sich sehr schwierig gestaltete. Auch der Totengräber Kibel, der Zeuge Förster sowie der Gemeindevorsteher bestätigen, daß dem Sarge beim Ausgraben nichts passiert sei. Der Untersuchungsrichter schildert dann das Verhalten des Angeklagten bei der Gegenüberstellung mit der ausgegrabenen Leiche: Als er gefragt wurde, ob das seine Frau sei, blickte er nur einen Moment hin und sagte: ja, ohne irgend eine Spur von Erregung. Der Untersuchungsrichter ließ E. dann absichtlich längere Zeit bei der Leiche stehen, ohne irgend etwas zu sagen. Der Angeklagte aber garnicht nach der Leiche hin; erst als ihm Landwirtsch. rat Viehsch sagte: „Saben Sie denn gar kein G'wühl; die dort liegt, ist doch mal ihre Frau gewesen“, nahm der Angeklagte das Taschentuch raus und führte es an die Augen, geweint hat er aber nach Ansicht des Zeugen nicht. — Daraus ersolot dann unter allgemeiner Spannung

die Vernehmung des vernünftlichen Täters vom Nebenfall am 27. Dezember 1918

des 32 Jahre alten in dem Prozesse so viel genannten Zeugen Paul Schubert aus Reischdorf. Vors.: Kannten Sie Frau Eißel? Zeuge: Ja! — Vors.: Was sind Sie vom Beruf? — Zeuge: Landwirt. — Vors.: Sind Sie gelernter Fleischer? — Zeuge: Nein. — Vors.: Sie sollen sich auf den Handel gelehrt haben? — Zeuge: Jawohl. — Vors.: Wo haben Sie Frau Eißel kennen gelernt? — Zeuge: Bei Gutsherrn Meier. — Vors.: Gatten Sie die Absicht, die Frau zu heiraten? — Zeuge: Jawohl! — Vors.: Waren Sie auf Urlaub in Reischdorf? — Zeuge: Ja, im Sommer 1917. — Vors.: Haben Sie der Frau 6000 Mark geherzt und zu welchem Zweck, etwa, weil es auf der Landwirtschaft härterer hand? — Zeuge: Jawohl. — Vors.: Sollten Sie einen Teil des Gutes bekommen oder haben Sie das ganze Gut verkauft? — Zeuge: Jawohl, aber bestimmte Entschlüsse sind darüber nicht gefaßt worden. — Vors.: Wann und warum ging das Verhältnis auseinander? — Zeuge: Im Herbst 1918; wie ich annehme, infolge der schlechten Wirtschaftslage, wo meine Briefe gingen. Am 3. November hat Frau E. dann an meinen Vater geschrieben, daß sie Ersatz für mich habe; das Geld (die 6000 Mk.) wollte sie mir am 1. Februar zurückzahlen. — Vors.: Haben Sie dann noch irgend welche Annäherungsversuche unternommen? — Zeuge: Nein! — Vors.: Sie wissen nun von dem Nebenfall am 27. Dezember 1918 und ich richte die Frage an Sie: wissen Sie, wer der Täter war? — Zeuge: Nein! — Vors.: Waren Sie selbst der Täter? — Zeuge: Nein! — Der Zeuge erzählt dann auf Befragen: daß er an dem fraglichen 27. Dezember bei seinem Bruder in Reischdorf war, dort die Vorbereitungen zum Schweinschlachten getroffen und bei diesem selbst geholfen hat bis gegen 10 Uhr abends; er ist den ganzen Tag nicht von dort weggekommen. Von dem Nebenfall auf Frau E. hat der Zeuge erst nach acht Tagen gehört; er ist dann zum Verhör nach Siedlitz bestellt, und seiner Vernehmung aber sofort freigelassen worden. Der Verteidiger fragt den Zeugen dann, ob er einmal längere Zeit im Nebenfall auf Urlaub gewesen ist, da eine Zeugin ausgesagt, daß Frau Siedler den Schubert deshalb nicht angenommen habe, weil er, wo er auf Urlaub war, immer bis Mittag im Bett gelegen habe. Der Zeuge erklärt, daß er nur zwei Tage in Reischdorf war, da verschiedene Zeugen gegenüber Frau E. erklärt hatten, sie sei von einem großen starken Mann niedergeschlagen worden, wurde auf Wunsch eines Geschworenen der Zeuge dem Angeklagten gegenübergestellt, wobei zu konstatieren war, daß Schubert etwas um Handbreit größer ist als der Angeklagte, dafür aber bedeutend schlanker als Eißel, der eine mehr gedrungene, kräftige Gestalt hat. — Eine Reihe einwandfreier Zeugnisse hierauf, daß Schubert am 27. Dezember bis abends bei seinem Bruder beim Schweinschlachten war, ferner, daß das Schweinschlachten an diesem Tage auch wirklich stattgefunden hat. Allgemein wird Schubert auch das denkbar beste Zeugnis ausgestellt. Auf Befragen erklärt Schubert noch, daß er weder von dem Briefe, den Frau Eißel am 27. Dez. 1918 erhalten hat, noch von dem, den sie angeblich im Krankenhaus geschrieben haben soll, etwas wisse. Weiter erklärt der Zeuge, daß er die reine Wahrheit sagt, worauf dann seine Verelidnung stattfinde.

Au der Verhandlung am Montag ist der Andrang des Publikums noch stärker als an den vorhergehenden Tagen. Nach Eröffnung der Sitzung wird zunächst der Zeuge Bössel aus Reischdorf vernommen, der bei der Ausgrabung der Leiche mitgeholfen hat. Er sagt, daß der Sarg dabei nicht beschädigt

worden ist. — Auf Befragen des Verteidigers, Rechtsanwalt Seiersdorf, wird durch Vernehmung des Zeugen Bruno Scholz festgestellt, daß er eine einseitige Verfügung des Amtsgerichts gegen Elfel erwirkt hat, wonach dieser über seinen Anteil an dem Gute nicht verfügen kann. Weiter sagt der Zeuge aus, daß ihm seine schwerkrante Frau, die an Gerichtsstelle nicht erscheinen kann, erzählt hat, sie habe am 27. Dezember gesehen, daß Frau Elfel Erde und nach ihrer Meinung auch Pferdeäuger im Munde hatte. — Darnach wird die schriftliche Aussage des inzwischen verstorbenen Amtsvorstehers C. v. K. verlesen. Von dem Ueberfall am 27. Dezember hat der Zeuge aus eigener Anschauung nichts gewußt. Am 15. Januar ist der Zeuge von Elfel nach dem Elfelschen Gute gerufen worden. Da damals noch keinerlei Verdacht bestand, wurde die Leiche nach erfolgter ärztlicher Untersuchung von der Staatsanwaltschaft in Hirschberg zur Beerdigung freigegeben. Um diese Freigabe zu erlangen, ist Elfel selbst noch am gleichen Tage nach Hirschberg gefahren. Der Zeuge hat dann weiter ausgesagt, daß zwischen Elfel und seinem Vater kein gutes Verhältnis bestand und daß Elfel seinen Vater auch bedroht haben soll.

Dann begann die

Vernehmung der Sachverständigen.

Zunächst wird Dr. Baach-Altkemnit gehört, der sowohl nach dem Ueberfall am 27. Dezember wie auch am 15. Januar nach dem Elfelschen Gute geholt wurde. Am Abend des 27. Dezember fand er die Frau E. schwerverletzt vor. Der Angeklagte sagte, es sei möglich daß seine Frau auf der Straße vielleicht überfahren worden sei. Dr. Baach erklärte, daß dies nach Art der Verletzungen so gut wie ausgeschlossen er scheine. Besonders die eine Wunde am Kopfe müßte mit einem scharfen Instrument, einer Art oder einem Seitengewehr, beigebracht worden sein. Dr. Baach verband Frau Elfel und ordnete ihre sofortige Ueberführung in das Krankenhaus an, die auch erfolgte. Am 15. Januar mittags wurde der Zeuge wieder nach dem Elfelschen Gute gerufen, weil sich Frau Elfel erhängt habe. Er fand die Leiche der Frau Elfel auf dem Schüttboden neben dem Balken liegen, an dem sie sich erhängt haben sollte. Der Strick lag noch um den Hals und war so fest, daß Dr. Baach fest mit der Hand zugreifen mußte, um den Strick zu lockern. Der Strick lag etwa in der Höhe des Kehlkopfes. Da der Angeklagte selbst und auch der anwesende Amtsvorsteher auf Befragen ausdrücklich erklärten, daß kein Verdacht einer gewaltsamen Tötung durch fremde Hand vorliege, habe er, Zeuge, den Totenschein ausgestellt. Bei der Besichtigung der Leiche hatte der Angeklagte noch erklärt, daß auch seine Frau ein Auge verloren, also dasselbe Schicksal wie er selbst erlitten habe.

Sanitätsrat Dr. Saedle erstattet sein Gutachten über die Verletzungen, die Frau Elfel am Abend des 27. Dezember bei ihrer Entlieferung in das städtische Krankenhaus hatte. Diese Verletzungen waren außerordentlich schwer, so waren außer anderen erheblichen Wunden zwei Schädelbrüche festzustellen. Die Verletzte hat durch die Schädelverletzungen auch die Sehkraft auf dem rechten Auge vollständig verloren. An der Hand eines Schädelmodells erläutert der Sachverständige die einzelnen Verletzungen. Bei der Entlieferung war die Frau nicht vollständig bewußtlos, aber doch sehr stark benommen. Die Verletzungen wurden sofort behandelt und dann in der Klinik verneht. Die äußere Heilung der Wunden ging sehr glatt von statten, und vom zweiten Tage ab besserte sich auch das bis dahin ungünstige Allgemeinbefinden der Frau. Aber es war natürlich, daß die außerordentlich schweren Hirnverletzungen auch eine Einwirkung auf das Seelenleben der Frau ausübten. Es zeigte sich, wie nach allen solchen Verletzungen, eine gewisse Launenhaftigkeit, eine Wollstucht und gewisse Schwundrigkeit wenn man so sagen darf. Die Unfreundlichkeit, die sie ihrem Manne bei dessen Besuchen im Krankenhause zeigte, hat sie auch anderen Personen gezeigt. Da die Heilung der Wunden glatt verlief, die Frau auch große Sehnsucht nach Hause und nach den Kindern hatte, sie auch wohl in der Lage war, sich zu Hause schonen zu können, wurde sie schon am 13. Januar entlassen. — In ihrem Unglück vorzeitig. Damals war sie bei vollem Bewußtsein und alle Wunden waren vernarbt.

Die geheimnisvolle Wunde am Hinterkopf der Leiche.

Der Sachverständige hält es für vollständig ausgeschlossen, daß die Wunde, die bei der Sezierung der Leiche am Hinterkopf gefunden wurde, schon nach dem Ueberfall vorhanden war.

Bei der genauen Untersuchung der Frau hätte er sie leben müssen. Aber selbst wenn dieser ganz unwahrscheinliche Fall Tatsache wäre, so hätten die behandelnden Schwäger bei dem täglichen Waschen, Saarmachen und Verbinden des Kopfes diese Wunde sehen müssen. Diese Wunde mußte doch auch entweder offen oder heilen und vernarben. Der Sachverständige faßt sein eingehendes Gutachten dahin zusammen, daß der Frau, als sie in seine Behandlung kam, durch mit großer Gewalt geführte Schläge mit einem stumpfen Instrument außerordentlich schwere Verletzungen am Kopfe beigebracht waren, die geeignet waren,

ihr Leben auf das äußerste zu gefährden. Ein Schlag muß auch mit einem scharfen Instrument geführt worden sein, da die Wundränder ganz scharf waren. Daß diese Verletzungen etwa durch Ueberfahren entstanden sein könnten, ist vollständig ausgeschlossen. — Ein Sachverständiger fragt, ob nicht durch ankommende Kopfschmerzen, wie sie die Frau wohl gehabt haben wird, eine tiefe zeitliche Depression erzeugt werde, die zum Selbstmord führen konnte. Der Sachverständige erklärt dies an sich wohl für möglich, meint aber, daß die Frau solche starke Kopfschmerzen nicht gehabt habe.

Sachverständiger Medizinalrat Dr. Scholz macht zunächst darauf aufmerksam, daß zwischen dem Tode der Frau Elfel und der Section der Leiche genau ein Vierteljahr vergangen war, so daß man die Wunde nicht allein als Kriterium wird ansehen können, sondern auch die begleitenden äußeren Umstände in Betracht ziehen muß. An den inneren Organen ist festgestellt worden, daß eine Erkrankung lebenswichtiger Organe, die den Tod hätten herbeiführen können, nicht vorlag. Die Kopfwunden schildert der Sachverständige dann in der Weise, wie dies Sanitätsrat Dr. Saedle schon getan hat. Neu gefunden wurde am Hinterkopf nach oben hin, fünf von der Mittellinie, eine drei Zentimeter lange Wunde. Die Wunde am Hinterkopf muß durch eine stumpfe Gewalt und zwar von unten nach oben beigebracht worden sein. Wer kann die Wunde an Frau E. beigebracht haben? Daß sie es selber getan ist im höchsten Grade unwahrscheinlich. Ebenso unwahrscheinlich ist, daß die Wunde zufällig, durch einen Unfall der Frau, zustande gekommen ist, denn dann müßte man mit absoluter Sicherheit darauf schließen, daß eine solche Benommenheit der Frau vorhanden gewesen wäre, daß sie nicht mehr aktionsfähig war. Nimmt man aber an, daß Frau E. weder sich selbst noch durch Unfall die Wunde sich zugezogen hat, so bleibt nur die Einwirkung durch fremde Hand übrig. Am Halse war eine Strangmaile nicht mehr festzustellen. Die Muskulatur war nicht blutgetränkt. Auffallend dagegen war, daß der Ringmorsel gebrochen war, wozu eine erhebliche Gewalt erforderlich war. Es ist unbedingt anzunehmen, daß die Wunde vor dem Tode und daß sie auch von fremder Hand beigebracht worden sein muß. Die Verletzung wäre unter normalen Umständen bei einem an und für sich gesunden Menschen wohl nicht geteuer gewesen, den Tod herbeizuführen; wenn man aber bedenkt, daß das Gehirn der Frau E. durch die schweren Verletzungen am 27. Dezember so sehr gelitten, so bedurfte es nur einer geringen Gehirnerschütterung, um den Tod herbeizuführen. Auf Grund aller Rücksichten und Umstände kommt der Sachverständige zu dem Urtheil, daß hier

nicht Selbstmord durch Erhängen vorliegt,

sondern der Tod durch fremde Hand beigebracht worden ist.

Der nächste Sachverständige, Kreisarzt Dr. Peters aus Böwenberg, wird bei Redaktionschluss vernommen. Er schließt sich den Ausführungen des Medizinalrats Dr. Scholz an und erklärt auch, daß

ein Selbstmord ausgeschlossen ist,

sondern daß der Tod der Frau Elfel durch fremde Hand beigebracht worden ist.

Ueber die weiteren Verhandlungen berichten wir morgen.

Tagesneuigkeiten.

Japanische Geburtstagsfeiern. In Japan feiert nur ein einziger Mensch seinen Geburtstag, und zwar der Kaiser. Dagegen werden jedes Jahr zwei allgemeine Geburtstage gefeiert, nämlich ein gemeinsamer Geburtstag für alle Vertreter des männlichen Geschlechts der „Tag der Knaben“ genannt wird, und einer für die Mägdlein des schwächeren Geschlechts, der „Tag der Mädchen“. Diese beiden Tage sind allgemeine Festtage, an denen jede Arbeit ruht und alle Schulen geschlossen sind. Innerhalb der Familien beschenkt man sich an diesen Tagen.

Die Dschumer Mehlshieburgen. In der Dschumer Mehlshieburgen sind neuerdings elf Bädermeister und andere Personen verhaftet worden. Es handelt sich durchwegs um Leute, gegen die schon seit längerer Zeit das Verfahren schwebt und die in einem der folgenden Prozesse zur Aburteilung gelangen werden. Das Gericht hielt die Inhaftnahme für geboten, weil in Anbetracht der in dem jetzt beendeten ersten Schieberprozess erkannten Strafen damit gerechnet werden mußte, daß die jetzt Inhaftierten sich bei eigenen Pervertuna durch die Flucht entziehen würden.

Flug nach dem Nordkap. Der deutsche Altkemnit Friedrich Christmannen aus Wul auf Föhr, der im Westfron den Cour le merite erworben hatte, und der selbst im Auftrage einer norwegischen Fischereigesellschaft ein für die Hochseefischerei bestimmtes Flugzeug von Travemünde nach Bergen führte, ist von Bergen mit zwei Begleitern durch ganz Norwegen bis zum Nordkap und zurück etwa 2000 Kilometer wurden mit Aufbruch in nur drei Tagen zurückgelegt. An diesem Ort an der Küste Norwegens entlang braucht ein Dampfer drei Wochen. Christmannen leitete die im Interesse der Hochseefischerei im nördlichen Meer von norwegischer Seite unternommenen Expeditionen.

Erdbeben in Italien. Die Provinzen Umbrien und Toscana wurden, wie ein Telegramm meldet, Sonntag nacht von einem Erdbeben in Aufruhr versetzt, das aber lediglich Gebäude-schäden verursachte. Besonders heftig waren die Stöße in Gitta di Castello, Lorenz und Perugia, wo die Bevölkerung von Panik ergriffen, die Häuser verließ und den Tag auf öffentlichen Plätzen verbrachte.

**Aufführung im Erbreich verborgener un-
explodierter Bomben auf Schlachtfeldern.** Manche schwere Unglücksfälle haben sich bereits durch die verspätete Ex-
plosion von tief eingegrabenen Bomben auf den ehemaligen Schlachtfeldern in Frankreich ereignet. Willigende Bauern mit ihren Werkzeugen wurden durch herabfallende Explosionsstücke schon zerrissen. Nun hat der Physiker Professor Gulton in Nancy einen elektronen-
strahlenden Apparat erfunden, mit dessen Hilfe es möglich ist, die Stellen auf den Feldern aufzufinden, unterhalb welchen derartige gefährliche Geschosse versteckt sind. Man gräbt sie dann vorsichtig aus und entfernt sie. Gultons Erfindung beruht auf dem Prinzip des Induktionsapparates, den Hughes erfunden hat, zum Zweck des Studiums der molekularen Struktur der Metalle und ihrer Legierungen und der auch von den Chirurgen verwendet wird, um die Stellen genau aufzufinden, wo sich ein in den Körper gedrun-
gener Geschosshölzchen befindet. Die Maschine Gultons besteht aus zwei Holzreifen, von denen Drähte ausgehen, die mit einer tragbaren Batterie und einem Telephon verbunden sind. Im Augenblicke, in dem die Holzreifen über Metall hinwegstreifen, er-
kennt das Telephon, beziehungsweise das Hörrohr, das der Benutzer über die Ohren gespannt hat. Man wird auf diese Weise die Schlachtfelder absuchen und die Landarbeiter vor mög-
lichen Gefahren schützen.

Letzte Telegramme.

Eisenbahner-Bewegung in Dresden.
wb. Dresden, 27. Oktober. Privattelegramm. Eine Versamm-
lung von Mitgliedern aller Ausschüsse und Obleute der Breiten-
felder Eisenbahner, der auch der Oberpräsident der Provinz Schlesien,
Schlösser, beauftragte, beschloß einstimmig diesen zu beauftragen, die
sofortige Verlesung des Vertrages des Eisenbahnpräsidenten,
Geheimen Oberbaurat Wagner, des Oberregierungs-
Rats Meißner und des Oberregierungsrats
Doetsch zu veranlassen, da diese einflussreichen Beamten sich in
jeder Beziehung mißlieblich bemerkbar gemacht hätten und ihre
unzulässigen Anschauungen auch nicht mehr in den Rahmen der heuti-
gen Zustände hineinpassen.

Heimattreue Oberschlesier.
wb. Berlin, 27. Oktober. In einer Versammlung der heim-
atlichen Oberschlesier werden die ober-schlesischen Abordneten der
Nationalversammlung am 29. Oktober über die Abstimmung in
Oberschlesien sprechen. Im Anschluß daran soll die Gründung
einer Ortsgruppe der Vereinigung heimattreuer Oberschlesier
erfolgen.

Verbot des „Caisersfilms“.
wb. Berlin, 27. Oktober. Die B. S. a. M. meldet: Dem An-
trag Kaiser Wilhelms auf Einziehung des Kinofilms wurde, da
das Verbot des Kaisers an seinem Wlde vorliegt, stattgegeben.
Im Strafverfahren schwebt in dieser Sache nicht.

Sanjeanum vierten Male operiert.
wb. Berlin, 27. Oktober. Dem Abgeordneten Hugo Haase,
dem Führer der Unabhängigen, ist heute morgen das Bein
verloren. Der Nieselenkel amputiert worden, um
den Weiterreisen der durch die Berührung des Knöchels
verursachten Vereiterung zu verhindern. Geheimer Rat Dr. Rottler,
der die Amputation vornahm, hofft das Leben des Kranken
schon zu retten.

Unsere Ziele.
wb. Magdeburg, 27. Oktober. In einer Versammlung vor
1000 Personen sprach Graf Bernstorff über „Unsere Ziele“. Er
erklärte, daß wir uns selbst helfen müssen. Das Ziel der deutschen
Außenpolitik müsse sein, Rohstoffe zu erlangen.

Der Salze-Prozess in Hamburg.
wb. Hamburg, 27. Oktober. Nach fünfjähriger Verhandlung im
Lange gegen den Salzfabrikanten Jakob Seil, dessen Fabrika-
tionsbetrieb im Juli d. J. Anstoß zu den Unruhen in Hamburg
wurde am Sonnabend das Urteil gefällt. Seil wurde zu drei
Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe oder weiteren 100
Tage Gefängnis und die Geschäftsführerin Fräulein König zu
zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Beiden wurde die erlittene
Vaterjahrsstrafe angerechnet.

Für unsere Gefangenen in Sibirien.

wb. Berlin, 27. Oktober. Gegenüber einer Abordnung des
Bundes deutscher Frauen zur Befreiung der Gefangenen erklärte
Prinz Karl von Schweden, der Leiter des schwedischen Kreuzes,
daß er sich für die Befreiung der deutschen Gefangenen, besonders
der in Sibirien und Turkestan, gern verwenden werde. Des-
gleichen hat auch die Kronprinzessin von Schweden auf die Bitte
der Vertreterinnen sich an leitende Persönlichkeiten des amerika-
nischen Roten Kreuzes und an England gewandt. Ferner wurden
unsere Frauen von Vertretern der schwedischen Regie-
rung und Vertretern des schwedischen Roten Kreuzes
empfangen, denen sie die gleiche Bitte vorbrachten und auch hier
die Zusage erhielten, daß alles geschehen würde, um den Gefan-
genen die gewünschte Hilfe zu bringen.

**Verständigung zwischen Deutschen und
Litauern.**

wb. Rowno, 27. Oktober. Die Verhandlungen zwischen
General von Eberhardt und der litauischen Regierung wegen
Schaffung einer neutralen Zone längs der für den Abtransport
der deutschen Truppen zu besetzenden Eisenbahntrecken haben dazu
geführt, daß sich die litauische Regierung mit der von deutsches
Seite vorgebrachten neutralen Zone einverstanden erklärt hat.

Die Lage bei Petersburg.

Berlin, 27. Oktober. An der Front des Generals Jude-
nitich sind die Kämpfe zum Stillstand gekommen. Riga ist
eine Festung verwandelt, dort finden nur Artilleriekämpfe statt.

Trotsky Generalstab gefangen?

wb. London, 27. Oktober. Wie die Blätter melden, ist der
Generalstab Trotskys in Jarosko Selo gefangen genommen wor-
den. Trotsky selbst ist im Automobil entkommen.

Verständigung über Triume?

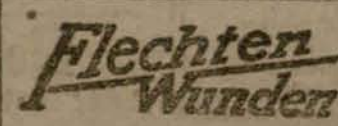
Basel, 27. Oktober. Ein Telegramm des Socolo Washing-
ton besagt: Von offizieller Seite verlautet: Die Verhandlungen
über die Frage von Triume gingen einer befriedigenden Lösung
entgegen. Es ist ein Kompromiß gefunden worden, das sowohl
für Wilson als auch für Italien annehmbar sei. Wie ferner aus
Mailand berichtet wird, hat sich über gleichzeitiger Uebertragung
seiner Machtvollkommenheit auf den Stadtrat der Nationalrat
Triumes aufgelöst.

Bugszusammenstoß.

3 Berlin, 27. Oktober. In der Nähe des Schützenhauses von
Lestow fuhren heute morgen zwei Wagen der Lestower Kreis-
bahn in entgegengesetzter Richtung aufeinander. Dabei wurde ein
Führer getötet, zwei Fahrgäste wurden schwer verletzt, 10 andere
erlitten leichtere Verletzungen durch Glas splitter. Der Betrieb der
Strecke ist vorläufig gestoppt. Der Unfall ist durch die Schuld
eines Führers entstanden, der mit seinem Zug losfuhr, ehe der
entgegengesetzte Zug in der Weiche angekommen war.

Berliner Börsenbericht.

wb. Berlin, 27. Oktober. Die weitere Verschlechterung der
Marktsituation veranlaßte Verkäufe in sogenannten Balkenwerten,
von denen namentlich Kanada, Baltimore mit Besserung von 17
bzw. 11 Prozent sich wesentlich höher hielten. Über auch aus-
ländische Käufe wurden auf dieselbe Ursache zurückgeführt und
man brachte damit eine 20prozentige Steigerung der Börsenaktien
in Zusammenhang. Auch sonst machte sich die Aufwärtsbewe-
gung bemerkbar. In den verbreitetsten Papieren geltend. Bemerkenswerte
Besserungen erzielten von ober-schlesischen Aktien Dismarckhütte
und Oberschlesische Holz. Schiffahrtsaktien zogen etwas an.
Von Spezialaktien setzten Anglo Guano-Aktien ihre Aufwärts-
bewegung kräftig fort, wenn auch ein umfangreicher Gewinn von
32 Prozent nicht voll behauptet wurde. Ferner hörte man die
Ansicht ausdrücken, daß die geplanten Maßnahmen gegen die
Steuerflucht bei den Kapitalisten die Vorliebe für Dividenden-
papiere im Gegensatz zu den festverzinslichen Werken weden
dürfte. Am Kolonialmarkt erfuhr die marktgeringsten Pa-
piere weitere Erhöhungen, allerdings in verschiedenem Maße.
Am Anlagemarkt herrschte ruhiges Geschäft. Oesterreichische und
ungarische Werte waren vorwiegend schwächer.



offene Füsse, Krampfadern, Krampfadern heilt
sogar in verzweifeltsten Fällen mit oft
überraschendem Erfolg die hautbil-
dende schmerz- und juckreizstillende
„Vater Philipp-Salbe“. Preis
2,70 Mk. und 5,10 Mk.; erhältlich in
Hirschberg in der Hirschapotheke. Man hüte sich vor Nach-
ahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei
Tutogen-Laboratorium, Szittkehman-Rominten 137.

Verantwortlich: ... des Verlags ... für den südlichen Teil ... des Reiches ...

Schmerzliche Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages unseres
underrachtlichen guten Bruders und Schwagers
des Landsturmmannes

Julius Hoffmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Nach drei Jahren treuer Pflichterfüllung
starb er fürs Vaterland am 28. Oktober 1918
an Lungenerkrankung im Feldlazarett in La
Capelle im blühenden Alter von 28 Jahren.

Ein Jahr, es ist dahingeschwunden,
Doch vergessen können wir Dich nicht.
Du, lieber Bruder, bleibst uns teuer,
Bis einft auch unser Auge bricht.
Ach, könntest heute an Dein Grab wir treten,
Dir eine Blume auf Dein Grab doch streuen,
Ach, schwere Betten sind uns vergönnt,
Der Tod, er hat die gute Mutter
Und auch noch Dich von uns getrennt.
So ruhe wohl im fernem Grabe,
Von allem Erdenleide aus,
Bis wir uns einstens wiedersehen
Dort oben in dem Vaterhaus.

In treuer Liebe gewidmet
von Deinen schwergeprüften
Geschwistern und Schwager.

Adolf Hoffmann, Blumendorf.
Robert Hoffmann, Schreierbahu.
Ida Hochsattel, } Schwerta.
Otto Hochsattel, }

Schreierbahu, den 28. Oktober 1919.

Kunst-Ausstellung

in der Buchhandlung von

* Paul Röbbke *

Neu ausgestellt:

I. von Minkwitz :: E. Baron

C. von Reuß :: Radierungen von

Artur Wilken (Nachlaß)

: Graphische Arbeiten. :

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Ich habe die ärztliche Leitung des
**Kreiskrankenhaus. Mariannenstift
Landeshut**

übernommen und mich Liebanerstraße 43/44, I.
als

Facharzt für Chirurgie

niedergelassen.

Oberstabsarzt Dr. Meyer.

Sprechstunden für äußere und Frauenleiden
werktäglich 3—5 Uhr nachmittags.

Suche elektr. Birnen zu
220 Volt eingutausch. d. a. a.
solche zu 110 Volt. Zu er-
fragen:

Ober-Schreierbahu,
Haus Dubols.

Anschluß durch Schriftst. u.
vereinbamt. aus Gefan-
genenschaft zurückkehrt, an
Familie, Verein usw. ist
tagsüber frei. Angebote
unter Z. 595 an d. Post.

A. Weyler Bildhauer

Werkstätten für mod. Friedhofskunst

Schmiedebergerstr. 9 Hirschberg-Schl. Fernsprecher Nr. 479

Denkmäler

aller Art und in jedem Material in einfacher Form
bis zur vollendet künstlerischen Ausgestaltung
für Reihen-, Urnen-, und Familiengräber,
für Gedächtnishaine Kriegersehungen

Beratung, Zeichnungen, Kostenanschläge bereitwilligst. Blg. Granitbruchbetrieb.

Nach 7jähriger Tätigkeit als Assistenzarzt
an der inneren u. der chirurgischen Abteilung
des Wenzel-Hancke-Krankenhauses in
Breslau, im Feldlazarett, im Marine-Lazarett
für Haut- u. Geschlechtskrankheiten in Kiel
und an der Universitäts-Frauenklinik in
Breslau habe ich mich in

♦ Hirschberg ♦

als prakt. Arzt etc.

niedergelassen und praktiziere gemeinsam
mit Herrn Sanitätsrat Dr. Stenzel,
Wilhelmstraße 48d.

Sprechstunden:

Montag vormittags 8 bis 11 Uhr
und an den Wochentagen
nachmittags 3 bis 5 Uhr,

während

Herr Sanitätsrat Dr. Stenzel

Dienstag bis Sonnabend

vormittags 8 bis 11 Uhr

Sprechstunden hält.

Wilhelm Jenetzky

prakt. Arzt.

„Tanzzirkel Henry“.

Die neuen Kurse haben begonnen.
Nächste Übungsstunde Dienstag, 28. Oktober,
im Hotel Drei Berge.

5 1/2 Uhr für Schülerinnen und Schüler.

7 1/2 Uhr für Damen und Herren.

8 Uhr moderner Zirkel.

Weitere Anmeldungen erwünscht.

Rohhäute und Felle

Jeder Art kauft zu höchsten Tagespreisen

Waren-Einkaufs- u. Rohhäute- Verwertungs-Gesellschaft m. h. H.

Hirschberg, Bolkenhalnerstraße 11.

Zurückgekehrt

San.-Rat

Dr. Stenzel.

Mittwoch,
den 29. d. Mts.

keine

Sprechstunde.

Dr. Melzer,

Facharzt für innere
Krankheiten,
Hirschberg,
Poststraße 7.

C. Grundmann's

altrenommiertes

Zahnatelier

(Suh.): Max Röder

Hirschberg, Warmbr. Weg

i. Eckhaus d. Café Central

Sprechstunden:

Wochentags von 9—12

2—6 Uhr.

Gewissenh. Behandlung.

Tel. Nr. 409.

Friedrich Krämer,

Vertreter für rationelle

biologische Düngemethoden.

Schmiedeberg i. Hsch.

Markt 8.

Sprechstunden täglich von

2—6, Sonntag v. 8 Uhr

ab. Sonnabend geschlossen.

Anmeldung außer Sprech-

zeit erwünscht.

Für 2 Waisenkranken i.

Alter v. 10 u. 11 J. arbei-

u. willig, w. Lust u. Genuß

wirtschaftl. b. wird. Genuß

a. Land genießt. Gehalts

ante w. a. frz. Weg. Tel.

unter D 655 an d. Post.

Für die Gratulationen und vielen Geschenke zu unserer Hochzeit sagen wir allen Verwandten und Bekannten von und fern herzlichsten Dank.

Wilh. Kambach u. Frau Selma, geb. Klöse.

Hirschberg, Emmetswaldau, den 25. Oktober 1919.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir allen, sowie der Jugend von Schildau und Boberstein, unseren herzlichsten Dank aus.

Schildau, im Oktober 1919.

Josef Nengebauer und Frau Agnes, geb. Bittner.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung meines guten Vaters, unseres lieben unvergesslichen Vaters sagen allen Beteiligten, sowie für die zahlreichen Kranzspenden den herzlichsten Dank.

Frau Emilie Sommer. Familie Max Sommer.

Hirschberg, den 27. Oktober 1919.

Heute abend, den 25. Oktober, entschlief sanft nach längeren schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau verw.

Dorothea Hoffmann

geb. Horst.

Ruhe in Frieden!

Ein Wiedersehen mit Ihren Kindern in Amerika war ihr leider nicht vergönnt.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Karl Hoffmann und Frau Margarethe geb. Hensch.

Nieder-Petersdorf und Rosaria Santa Fee. Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Statt besonderer Meldung.

Zu unserm größten Schmerz starb plötzlich und unerwartet Freitag, den 24. Oktober, unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

verw. Frau

Henriette Latzke

geb. Fleischer

im Alter von 87 Jahren.

Dies zeigen Schmerz erfüllt an

die Hinterbliebenen Kinder.

Hausenfeifen, Grunau, Hirschberg, Tschirns, Siegersdorf, den 27. Oktober 1919.

Beerdigung findet Mittwoch, den 29. d. M., mittags 12 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verloren

Wanderhause Kaiser-Abb. 1 Paar wiedergebene Damen - Handschuhe. Der ehrliche Finder wird um febl. Abgabe gebeten. Markt 29, 2. Stoge.

Damenuhr verloren

gegangen v. Kameralamt Bergsdorf bis Hirschberg. Reumann-Hafers. Daf. ges. Belohnung abzugeben. Zimmer Nr. 83.



Schmerzlichste Erinnerung

zum einjährigen Todestage

unseres ältesten, braven, innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels des Gefreiten

Bruno Menzel

im 24. Res.-Regt.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Seit Kriegsbeginn im Felde, kurz vor der Heimkehr, mußte er in wenigen Tagen zu unserm größten Schmerz am 27. Oktober 1918 zu Charleville (Frankreich) ein Opfer der Grippe werden, im kräftigsten Alter von 36 Jahren.

Ach, Bruno! Heut ersehst wieder dein Todestag mit seiner Qual, Und Herberichthert beugt uns nieder Der Scheitblick zum letztenmal.

Wie wädhnen wir in bangem Hoffen Den jüngeren Sohn in Kampfesnot, Und grade Dich hat nun getroffen — Vor Heimkehr noch — ein früher Tod.

Ihr Brüder zwei — trotz allem Sehnen, Kein Urlaub gab ein Wiedersehen, Und der sechs Schwestern heiße Tränen, Daß es nun nie mehr kann geschehn.

Und Deiner Eltern bangen Klagen, Als uns die Nachricht ward gebracht, Dein Brief noch aus den letzten Tagen, Er schloß: Ihr Lieben — gute Nacht!

Als Antwort müssen wir Dir geben: Schlaf wohl! o liebster Bruno, Du! Die Krankheit brach dein junges Leben Und fremde Erde deckt Dich an.

Der Gram um Dich bleibt unermessen, Die heißen Tränen — all das Leid, O Sohn und Bruder — unvergessen, Betrauert bis — in Ewigkeit.

Widmung

von Deinen trauernden Eltern und Geschwistern

Eduard Menzel,

nebst allen Angehörigen.

Helsnitz, den 27. Oktober 1919.

Mitteilung!

Meine Grundstücke in Hirschberg, Hospitalstraße 20, 21, 22, 24 und 25 sind

nicht verkäuflich!

Die Besitzerin:

Verw. Frau Oberleutnant Agathe Kolewe, geb. Hühne.

Verloren

in Petersdorf am 24. Okt. abends auf dem Wege v. Haus 254 bis 293, links Badenstraße

Dachspiefzkragen.

Gegen gute Belohn. abgab. evangelisches Pfarrhaus.

Verloren!

Am 18. Oktober 1919 6- bis 700 Mark verloren von Sand bis Greiffenberg Straße. Der ehrliche Finder wird gebeten, geg. hohe Belohn. sich im Sandbüro hier zu melden.

Achtung!

Vom 21. bis 22. d. M. ist mir von d. Grundstück Nr. 202 ein mittelstarker, vierrädriger

Sandwagen gestohlen worden. Wer zweckdienl. Ausgab. macht, erhält Belohnung. Vor Ankauf w. gewarnt.

Gustav Sühmlich, Petersdorf im Riesengeb.

Verloren: Bombadour aus schw. Seide, m. Goldfäsch., Stahlbrille, Kneif., Schlüssel. Geg. Bel. abzugeben Schönaustraße 3.

Französischen u. engl. Konversationsunterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt an der Butterföhen Lehranstalt

Mr. de Badripaye, licencé es lettres.

Anmeldungen an Direktor Butter.

Ein Plans steht zur geistl. Benutzung. Offerten mit A 552 an den Boten.

Gunnersdorf.

Dienstag, den 28. d. M., Ausgabe v. Judernarbeiten für den Monat Oktober, a. eine Person 1/2 Pfund, l. Gerichtsbescheid. Nachmittags von 3-4 1/2 Uhr Dorfstraße, von 4 1/2 bis 6 Uhr alle Abriau Straßen. Der Gemeindevorstand.

Dienstag, d. 28. Oktober, vormittags 11 Uhr, wird auf Bahnhof Petersdorf (Riesengebirge)

ein Wagen,

etwa 400 Ztr., Kartoffelpülze (Futtermittel)

meistbietend versteigert. Güterabschätzung Petersdorf im Riesengeb.

Verkaufe

„Bismarckdenkmal für das deutsche Volk“ von Arthur Meißner und Bruno Garleb, erschienen im Werner-Verlag, für den festen Preis von 200 Mark. Das Werk ist in tadellosem Zustande. Angebot unter L 584 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Geist der Demokratie.

In der Stille lesen wir: Eines der Erlebnisse, die heute den Alltagsweg eines jeden Menschen leider verfluchern: In ein Eisenbahnabteil für Nichtraucher steigt eine Dame ein (ich war es nicht, denn ich habe schon lange auf Versuche, wie den, von dem ich berichten will, verzichtet) und macht einen mit seiner Pflanze beschäftigten Insassen darauf aufmerksam: „Hier ist Nichtraucher.“ Darauf prompt: „Das gilt nicht mehr.“ — „Nun, ich werde den Schaffner danach fragen, ob das noch gilt.“ — Triumphierend: „Na, was wollen Sie denn machen, wenn wir uns einfach nicht danach richten?“ bekräftigte diese aufrechte Mannesdenkschönheit mit einem tiefen Aug und gab damit das Stund, das auch andere Mitbürger ihre Unabhängigkeit durch das Ausbleiben ihres Rauchwerkes bestätigen zu müssen meinten. Im Quader, der uns einbüßte, wurden ermunternde Gespräche darüber geführt, daß die Zeit vorüber sei, wo man sich etwas gefallen lassen müsse.

Diese Ausrechten waren nicht Arbeiter, nicht Soldaten, sondern Spielbürger, ein Akademiker eingeschlossen, und sie fühlten sich unglücklich wohl in ihrem trostigen Männerhofs —

Ja, vor was eigentlich? Vor der selbstgeschaffenen Ordnung, vor dem Staat, den doch sie selbst bilden, dessen Willen sie leiten. Wir hätte sich dieser Art zu unendlich vielen kleinen und großen, die jeder Tag bringt, und die alle etwas beweisen: wie wenig wirklich demokratischer Geist noch unter uns ist. Bereitschaft zur

Einordnung ohne Zwang, das, was Goethe die Verbreitung des allgemeinen guten Willens nannte.

Ohne diese Atmosphäre aber kann die äußere Demokratie der politischen Formen nicht gedeihen. Sie verlangt einfach einen ganz starken Einschlag von Loyalität, Rücksicht aufeinander, Respekt — nicht vor der Obrigkeit, sondern vor der Ordnung. Solange man sich mit dieser fleißig-trägen Gemütsartung der Ordnung entzieht, ist Demokratie nicht möglich. G. D.

FORMAN
GEGEN
SCHNUPFEN
DESINFIZIERT NASE UND RACHEN
VERHÜTET ANSTECKUNG



Zähne & Plomben
H. Neubaur, Hirschberg i. Schl., Kaiser Friedr. Str. 8
empfohlen durch den deutschen Offiziersverein. Telefon 443.

Lebensmittelverteilung.

Auf die Lebensmittelkarte Nr. 18 für Erwachsene werden 1 Pfd. weiße Bohnen zum Preise von 1.25 Mk. je Pfund, auf die Karte Nr. 18 für Kinder und auf die Nr. 3 der Säuglingslebensmittelkarte je 1 Pfd. Kindernahrungsmittel verteilt.

Die Ausgabe erfolgt diesmal ohne vorherige Einreichung der Bestellscheine gegen Abgabe der Bierscheine der Lebensmittelkarten.

Den Kaufleuten werden die erforderlichen Mengen durch die Großhändler geliefert. Nach erfolgtem Verkauf haben sie die vereinnahmten Bierscheine gesammelt an die Großhändler einzusenden und hierbei genau anzugeben, welche Bestände sie behalten haben.

Kaufleute, die die Bierscheine nicht ordnungsgemäß einreichen, erhalten bei der nächsten Verteilung keine Ware.

Der Verkauf erfolgt von Donnerstag, den 20. Oktober, ab.

Hirschberg, den 27. Oktober 1919.
Der Magistrat.

Volkshochschule Hirschberg.

Wegen des am Mittwoch, den 29. d. Mts., stattfindenden Riesengebirgsfestes findet der nächste Vortrag über „Schleifische Geschichte“ an diesem Tage auf Wunsch der Hörer schon um 6 Uhr im Gymnasium statt. Der Vortrag über „Entstehung der großen Weltwälder“, der ebenfalls Mittwoch abend dort stattfinden sollte, wird auf Dienstag, den 28. d. M., 9 Uhr verlegt. Die Vorträge über „Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert“ sollen an folgenden Tagen abends 8 Uhr im Gymnasium gehalten werden:

- Freitag, den 7. November: Reibel und Wenzel.
- Freitag, den 28. November: Böhm, Feuerbach, Marces.
- Freitag, den 19. Dezember: Die baulichen Schönheiten der Stadt Hirschberg.
- Freitag, den 9. Januar: Leibe und Thoma.
- Freitag, den 30. Januar: Liebermann und Hbbe.
- Freitag, den 20. Februar: „Von Impressionismus zum Expressionismus.“
- Freitag, den 30. März: Die baulichen Schönheiten des Kreises Hirschberg.

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft gegen bar Hans Hinderor, Breslau V, Schweidnitzer Stadigr. 16, Tel. 6899.

Spazierstrolchen einfüßig, elegant, kauft. Preisofferten unter D 556 an d. Exped. d. „Boten“.

Ulster, dunkelgrün, fast neu, für 100 Mark zu verkaufen. Offerten unter P 557 an d. Exped. d. „Boten“.

Handwagen.

4 Räder, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Gärtnerei G. Weinhold, Am Warmbrunner Platz, Fernsprecher 260.

Getrag. Winterjackett kauft 15 l. Dienstmädchen (arme Witwe). Näheres Schützenstr. 39, III.

Auslands-Münzen.

Silber kauft gegen das. Heller, Pforsheim, Bisainetrade 2.

Gebraucht., gut erhaltenes Speisesodrank zu kaufen gesucht. Off. u. W 594 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

1 Gebett Betteln gern mit Bezug zu kaufen gesucht. Offerten unter U 504 an den „Boten“ erbeten.

Gebr., gut erh. Wintermantel f. 17 l. Mädchen gesucht. Offerten unter S 590 an den „Boten“ erbeten.

2 St. gut erh. Damen Regenmäntel und ein Herrenmäntel zu kauf. gef. Ang. u. T 591 a. d. Boten.

Zweifeln. Gaskocher zu kaufen gesucht. Dellerstraße Nr. 8, 2 Et. I.

Gummistruhel

Ein Paar gute, russische Herren-Gummistruhel, Größe 8, gegen ein Paar andere, ebenfalls russische umzutauschen gesucht. Offerten unter D 598 an d. Exped. d. „Boten“ erbeten.

Suche zu kaufen einige Lampen f. Petrol. oder Spiritus. Offerten unter N 504 an d. Exped. d. „Boten“ erbeten.

Zuckerrüben

treffen bald ein u. nimmt Bestellungen entgegen P. Wüller, Dersdorf.

Ein gut erhaltener Geschäftswagen

ohne Verbed, Dinteneinst., ein moderner

Fensterwagen,

ein moderner zweispänniger Schlitten zu kaufen gesucht. G. Matthäus, Schmiedeburg i. Mas.

Rot- und Weissweinstaschen

kauf Paul Bräuhilla, Ditzschstr. Neubere Burgstraße.

100 Ztr. Heu

kauf J. G. Enge, Petersdorf (Riesengebirge).

Heu

kauf jeden Posten Fr. Guhl, Sand 11.

Gutes, gesundes Heu oder Grummet

kauf jeden Posten Expediteur May, Promenade Nr. 27.

Hafer

kauf Friedrich Guhl, Sand 11

Hafer

kauf jeden Posten Expediteur May, Promenade Nr. 27.

Reinsinen- u. leinen-Batiste,

f. Stickenzwecke gesten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Silbermannstr. 1, Schwara Selbst, Dr.

Sandkoffer, Jägerrod, 34 Linder- u. Filahut, Mäsch, Mantel u. Filahut, Frauenunterrod zu verkaufen bei Dielscher, Sapfenstraße 6.

Rompl. neue Flächen, Sofa billig zu verkaufen. Dielscher, Sapfenstraße 6.

Ein Wint.-Damenmantel zu verk. bei Frau Erich, Markt 16, 2. Stock.

Eleganter, neuer Seal-Kanin-Damen-Pelz zu verkaufen Markt 69.

6 Eschen- und 2 Ahornbäume verkauft Kallisch, Seidorf Nr. 78.

Eine Kürassiermütze, ein Messing, fast neu. 2 B. v. H. Kindergamtschen, 1 Zylinderhut und 1 Bauerwanne billig zu verkaufen. Schiba, Priesterstraße 1.

Schlafzimmer-Einrichtung, neu, Eiche furn., besteh in 2 Bettstellen u. Matr., 3 Nachtschänken, 1 Wand-Schrank mit Spiegel 1 Waschkommode, preisw. zu verkaufen. Offert. unter Z 551 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Wappel zu kaufen gesucht. Off. u. N 543 an d. Boten.

Storm's gesammelte Werke (3 Bände) Nr. 12. — (Porto extra) zu beziehen vom „Boten“.

Trinkwohl.

Schnittlauchstöße
Starke Abbarber,
 vered. Viktoria, raffiniert,
 bietet an
Emil Weinhald,
 am Warmbrunn-Platz,
 Fernsprecher 260.

500 Milie (amerik.)
 Marke „Lord Nelson“
 (rein Virginia-Tabak)
 für Mt. 255.00 per Milie,
 verzollt u. versichert, ab
 Heimscheid (neutr. Zone)
 zu verkaufen.
 Lagernd bei
 Koh. Dittler, Heimscheid,
 Koberfelder Straße 1.

Goldene Herrenuhr,
 14kar., mit Schlagwerk,
 Chronometer f. g. erb., w.
 neu für Höchstlohn zu
 verkaufen. Angebote unt.
 T 570 an den Boten erb.

Ein fast neues
Burfsch. - Radlett,
 einen 1000 Sekker-Grad
 mittl. Größe u. 1 neuen
 Rollen f. u. f. Nr. 56, verk.
 N. Badonia,
 Pöchte Burastraße 14,
 III. Etage.

Ein fast neuer
Herren-Reisepelz
 für große Figur billig zu
 verkaufen. Angebote unt.
 N 886 an die Expedition
 des „Boten“.

2 Schultafeln
 mit 3 Gehellen, auch eins.
 wenig gebraucht,
 zu verkauf. Preisoff an
 Dombrowski, Liebau.

Eiserne Kochmaschine
 billig zu verkaufen
 Kreuzhübel i. R. Nr. 58.

Erstkl. Stutzflüg.
 neue Pianos, 1 elektrisch,
 1 Piano, 1 Pedal-Harmon.
 1 Piano, gebraucht, Gef.
 Rosenkänd., Unterfäke bei
 W. Böhmig, Wilhelmstr. 6.

Herren-Winterüberzieher,
 Damen-Wintermantel,
 Damen-Sommermantel,
 1 Paar Damen-Bootschuhe
 Nr. 39, 1 B. gr. Herren-
 Schuhschuhe zu verkaufen
 Schickbaderstraße 3, I.

Ein gut erhaltener
 Winterüberzieher
 zu verkaufen. Preisoff.
 Hartmannstraße Nr. 8, I.

Tierwohl.

Abhilfe

der Verkehrsnot

Für rationelle Oberland-Transporte aller Art Massengüter im Bau- und Holzgewerbe, in Mälereien, Brauereien, Speditionsgeschäften, von Kohlen, Kali und Erzen, für Transport- und Antriebszwecke in der Landwirtschaft

Dampf-Strassenzug-Maschinen

20 bis 40 PS, zum Ziehen von Lasten von 20 000 bis 60 000 kg brutto mit Drahtseilwinde

- zirka 400 Stück Fabrikat Lanz VLO
- zirka 50 Stück Fabrikat Badonia
- zirka 200 Stück Fabrikat Kemna u. System Kemna
- zirka 15 Stück Fabrikat Maffel
- zirka 30 Stück Fabrikat Wolf

sofort lieferbar

zu allen Preislagen, dazu zirka 400 Stück 5- und 8-t Normal-Anhänger und Kipp-Anhänger sowie Langholzwagen

Standorte: Mannheim, Breslau, Leipzig, München, Nürnberg, Dresden, Magdeburg, Berlin usw.

„**RHEMAG**“ RHENANIA MANNHEIM
 Motorenfabrik A.G. BERLIN N, Schönhauser Allee 53
 BRESLAU, Hohenzollernstraße 61

Armvormantel und Winterkostüm,
 beides Größe 42,
 Damenspelz (Neufurter),
 Elbeboha und Muss,
 alles gut erhalten,
 zu verkaufen Neuch. Burg-
 strasse Nr. 30, 1 Tr.

3flammiige Gasstrone
 und ein Grad (kleine Fla.)
 billig zu verkaufen
 Körnerstraße 10, II. rechts.

Ein sehr, mittelmäßiger
Gabel
 preiswert zu verkaufen,
 desgl. verschiedene Kar-
 bidlampen (Gasbau) zum
 Feldkchl., Buchwald i. R.

1 Paar l. neue Stachel,
1 Damenmantel
 und **1 Herren-Fahrrad**
 bald zu verkauf. Zu erst.
 Melnik Nr. 67.

Goldene Uhr
 mit Sprungedel, neu,
 14kar., ist umständehalber
 zu verkaufen.
 Offerten unter H 581 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zu verkaufen:
 1 Wasch- und Wring-
 Maschine,
 Badewanne, Bettstellen,
 Kleidschloß,
 ov. Tisch, Mahag. -Stühle,
 Damen- und Herren-
 W.-Mäntel, Herrenhüte,
 Kragen, Chemis. u. a. m.
 Neuch. Burgstr. 2, II. Etg.
 1 fast neuer Mädchennant.
 (Wachsch.) sofort zu ver-
 kaufen. Näheres
 Kaiser-Friedrich-Straße 18,
 III. Etage, rechts.

Eisschrank,
 2 Paar hohe Stiefeln und
 Herrenschuhe, Umlegestrag.,
 Damenspelz zu verkaufen
 Schickbaderstraße 3, I.

Nußb.-Piano,
 so gut wie neu, ist preis-
 wert zu verkf. B. Guder,
 Schützenstr. 6/7, Hausfelber.

Sandfahnenwagen, 6-8
 Reuth. Tragt., w. Rang.
 an Mann billig z. verkauf.
 Berischdorf Nr. 31.

Winter-Valeret,
 gebr., gr. Figur, verkauft
 Kisser, Strichg. 4, I.

Für Gärtner!
 B. Einleben des Glas-
 hauses verkaufe frühblüh.
 Camellien, 1/2 b. 1 m hohe,
 1 Kübel Glivia, stark, und
 verschied. and. Pflanzen.
 Valentin, Alsbach.

Zu verkaufen
eine Füllmaschine Nr. 5
 (so gut wie neu) Kulfcher-
 luke Demisches Haus.

Neuer Trakt., Osmozwagen
 mit Rollen zu verkaufen
 Sand Nr. 4.

Kalkwohl.

Eiserner Geldschrank
 zu verkaufen.
 Offerten unter B 597 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

2g. Damen-Wintermantel
 und 1 Paar Herrenschuhe,
 42, zu verkaufen. Besicht.
 ab. 1 und 3 U. Schäfer,
 Wilhelmstr. 63, 2. Etg.

Kl., eis. Geldschrank,
 fast neue Postbank,
 1,85 m lang, zu verkaufen
 Promenade Nr. 2a.

Gut erhalt. Bettstelle mit
 Matratze zu verkaufen
 Postenbühnenstraße 3, II.

Zu verkaufen:
 1 schw. Gebrodanzau,
 1 Paar dreiviertel lange
 Stiefeln.

1 Paar Herr.-Rudyschuhe.
 Zu erfragen: Kulfcherlube
 Hotel Schwarzer Adler.

Moderner n. Damen-Hilf-
 hut zu verkaufen Dunske
 Burgstraße 3, II.

Ein Paar
 gut erhalt. lange Stiefel
 für 15-16jähr. Burfsch.
 zu verkaufen
 Erdmannsdorf Nr. 16.

Ein Ofen
 auf Abbruch zu verkaufen
 Neuherr Burgstraße 33.

Gut. Krautfas für 5 Str.
 zu verkaufen. Weigang,
 Sontestrafte Nr. 5.

Schreibsekretär,
 Kirschbaum, sehr gut erb.,
 zu verkaufen.
 Tefamer, Petersdorf i. R.
 Nr. 167.

Kunstspielapp. Apollo
 (für Klavier) mit Noten
 preiswert zu verkaufen.
 L. e. n. Petersdorf i. R. f. f. f.
 Nr. 167.

Goldene Damenuhr,
 14kar., zu verkaufen. Off.
 unter O 587 an die Expd.
 des „Boten“ erbeten.

5 Stück Sängeastlanwen
 billig zu verkaufen.
 Weiblich, Schickbaderstr.

Wühlgeräth,
 grün, sehr gut erb., bill. zu
 verkaufen. Off. u. L 562
 an den „Boten“ erbeten.

Neuer selbstg. Ofen-Mod
 preiswert zu verkaufen.
 Zu erfragen bei
 Gebrüch,
 Pöchte Burastraße 9, III.

Zu verkaufen
 ein Paar neue gelbe
Damenbootschuhe,
 Größe 37 1/2,

2 neue Herrenuhren
 Rosenthalerstraße Nr. 20.

Bad-Wasser a. St.



Achtung!

Achtung!



In ständiger Auswahl stelle ich von heute ab zum Verkauf

einen Transport von 20 Pferden,

darunter erstklassige Reit- und Wagenpferde, Isländer, Oldenburger und Holsteiner, einzelne und Paare, sowie ein Paar amerikanische braune Stuten, 1,75 Meter groß, für alle Zwecke geeignet, hübsch und sicher im Zug. Auch mehrere schwere Arbeitspferde, sowie **Schweißchestsstuten**, zur Zucht geeignet. Sämtliche Pferde sind gut genährt und stehen zum sofortigen preiswerten Verkauf oder Tausch.

Hotel „Goldene Sonne“, Waldenburg in Schlesien.

Telefon 156.

Telefon 156.

Zwei lustige Herren im Alter v. 20 und 22 Jahren suchen Bekanntschaft mit zwei jungen Damen im gleichen Alter zwecks **Wdt.**

Heirat.

Offerten mit Bild unter G 580 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Junger Mann, Mitte 30er, ideal veranlagt, sucht Lebensgefährtin, die ihren Sinn weniger auf die Neuheit d. Lebens als auf d. Ideal. Sinn rich. Sie m. bes. musikalisch u. Naturfreundin sein. Ana. mit Bild un. Z 573 Vote.

Streng reell!

Fachmann der Hotel- und Gastwirts-Branche, tücht. Geschäftsmann, in ersten Stuf., Lond., Anf. 30. ev., Kriegsteiln., natl. Erzieh., gut. Charakt., vollst. alleinlebend, mit auch etwas eig. Verm., wünscht sich e. eig. Existenz zu schaffen u. sucht eine für ein Hotel- u. Gastwirts-Geschäft passende tücht. Frau m. Verm. Ent. Einheirat in best. Gesch. d. Sub. sich zur Ruhe setz. will, nicht ausgeschlossen. Junge Damen oder Witw. ohne Andang. bis 30 J., evtl. auch deren Angehör., werden um recht offene, ausführl. Angeb. mit Befähigung eines Lichtbildes gebeten. Verschwiegenheit zugl. u. verl. Briefe sind g. Weiterbesch. u. O A Z 70 an C. Stande, Odendörfer Anz.-Expedit., Breslau I, zu senden.

Zwei junge

Landwirtsöhne,

25—27 J. a., arab. schlank, wünschen mit einem wirtschaftl. Mädchen od. Priegerwitwe bis zu 35 Jahren in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. Wo Gelegenheit, in eine groß. Wirtschaft oder sonst. Geschäft einzubeiraten, sehr angesehn. Offerten unter H 559 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Geschäftsmann m. Kindern, viel auswärtig, sucht **Wirtschafterin**,

Witwe od. Fräul. zwisch. 30 und 40 Jahren. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote mit Lichtbild unter B 531 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Sandwirt, Witwer, mit wenig Anhg., Mitte 30er Jahre, wünscht

Einheirat

in Sandwirtschaft. Nur ernstgemeinte Off. un. B 553 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Briketts

und böhm. Braunkohlen

auf Reichshandbrennerei. Schein liefert prompt **H. Liebold, Görtitz, Emmerichstraße 58.**

Kräuter-

Haarwasser „Häusa“ das Beste zur Haarpflege.

von **M. Schulz,** Damen- und Herrenkutscher, Bahnhofstr. 67.

Sunlight - Seife

versendet in Packungspapieren Doppelpack 330 g schwer zu 7,00 Mk. In Originalpack zu 108 St. zu 6,35 Mk. **Mund & Co., Dürren 84, Burgstraße 43.**

Garantiert reiner **Sichtennadel-Extrakt**

Flasche 3,50 Mk. sowie Sanerbrunnen-Pulver Ottonia, Seil-Moor-Umschlänge, Moor-Briketts für Moorbäder sind zu haben bei **Willy Meffert, Silberthal Nr. 89, Vertreter des Königl. Otto-Bades in Bayern.**

Zigaretten

Goldmünzblätt. prima goldgelber Tabak. 270 Mk per 1000. Ferner englische u. amerikanische 1. Stantol. 270 Mk v. 1000. **Stiefel M. Gieser, Pelz- u. Kolbarinnenstr. 17, Tel. 3918.**

Zu verkaufen:

1 Herren-Schreibstisch, 1 Schränkchen mit hohem Spiegelaufsatz, 3 Kleider-schränke, 1 N. Küchenschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Konsole, 1 Stuhl, 1 Kleiderhänger, 6 Stühle, 1 Gläserwanne, 1 N. Tischstuhl, 1 Kommode, 2 kompl. Herdgeschirre, 1 Herren-Pelz, mehrere Samt- u. Filz-Uniformen. Die Sachen sind sämtlich gut erhalten. Besichtigung nur zwischen 12 und 1 Uhr mittags **Schmiedebach 1, Markt 31, I.**

Welsch Edelrentend. Herr oder Dame leihl. g. Herrn 500 Mk. bei ant. Verzins. und Sicherheit bis 1. Dezember 1919

Inskription un. C 776 an d. Exped. d. „Vote“.

Sofort oder 1. Novbr. erste Hypothek 21 000 Mark

gesucht zu 4% Prozent. Offerten un. R 543 an d. Expedition des „Vote“.

Gesucht von 2 Damen **H. Gans** mit Geschäft od. H. Beruf im Gebirge. Brd. 30—35 000 Mk. Offerten an **Riffert, Kanadenvogel-dorf, Kreis Völkchen.**

Wer leihl. freisamem Geschäftsmann

8- bis 10 000 Mark zur Vergrößerung seines Geschäfts? Sicherung nach Vereinbarung. Offerten un. J 582 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

7000 Mark

von reell. Geschäftsmann vor bald auf kurze Zeit v. Selbstgeber gesucht. Off. unter P 588 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Selbstgeber verleiht schnell **Geld**, Ratenzahl. diskret, gestattet. **J. Maus, Hamburg 5.**

Welsch Edelrentend. leihl. auf j. Ehep. 15—1800 Mk auf Möbel gegen 6% und 1/2 jährl. Rückzahlung? Angebote unter M 541 an die Expedition des Vote erb.

12 000 Mark

auf h. Hypothek, Wohn- und Geschäftshaus, von vorkünftl. Bausparbank gesucht per 1. 1. 1920. Offerten mit Angabe d. Bausparhöhe un. J 533 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Für gutes, industrielles Unternehmen wird

Teilhaber

mit 60—80 Tausend od. Kapital gesucht. **Büchsen un. D 577 an d. Exped. d. „Vote“.**

Stiller oder stiller

Teilhaber

oder auch Dame, mit 10—15 Tausend Einlage für streng reelles, hohes Gewinn abwerfendes Unternehmen gesucht. **Gest. Offerten un. T 569 an d. Exped. d. „Vote“.**

Wiesengrundstück

in schön. Lage v. Bernsdorf u. d. od. n. Umgebung gesucht. **Gest. Angebote mit genauer Lage, Größe und Preis un. R 589 an die Expedition des „Vote“ erbeten.**

Gute Landwirtschaft v. 20-30 Morgen zu pachten oder größerer Gut mit zu bewirtschaften. Offerten bitte bis 1. November u. **T 571 in der Expedition des Vote niederzulegen.**

Hotel in Stadt mit 4000 Einwohnern im Kreise Dresden, gutes Saalgebäude, viel Reiseverkehr. Preis 100 000 Mk. An nach Uebereinkunft, verkauft bald Kaufmann **E. Gähnel, Friedberg a. Lu., Friedbrichstr. 164.**

Gut gehendes **Kolonial- od. Gemischtwarengeschäft** im Kreise Girschberg ober Pöhlberg vor bald zu pachten od. kaufen gesucht. In Betracht kommt ein nachweisl. gute Existenz. Offerten un. K 561 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kleines Grundstück mit Garten, Nähe Girschberg, wo bald zu kaufen gesucht. **H. L. Toth, Vertheimerstr., Neubere Burgstraße 1, Tel. Nr. 446.**

Kapitalanlage!

Herrsch. Zinshaus

in schönster u. günstigster Lage in Danzig, Eckgrundstück mit herrsch. sofort veräußert durch **Rich. Vogt, Rechtsanw., Danzig, Rennb. Str. 14, nahe Markt.**

H. Haus u. Garten

in Herrschdorf, Gutsdorf oder Borsdorf zu pachten gesucht. **Wäckerer Str. 1, O 554 an den Vote erb.**

Ein kleines Häuschen

in Borsdorf für eine Familie ist sofort zu vermieten. In erf. **Rauhoffstr. 1, Borsdorf, Schreiberstr. 1, Borsdorf.**

Herrsch. Besitzung

mit Wald im Hochgebirge u. schönem Grundstücke zu verkaufen. **Jeher ein großes elektrisches Plant.** Anfragen un. F 579 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kaufe Landhäuser

oder gezeichnetes Grundstück mit Garten in Ost- u. Westpreußen. **Stoll, Borsdorf, Borsdorfer Str. 1.**

10—20 Morgen Acker

und Wiese, auch in kleinen Stücken in Borsdorf od. Umgeb. zu pachten od. kaufen gesucht. **Angew. m. Verh. un. K 588 an die Expedition des Vote.**

Nachweislich hohen Gewinn bringendes Großhandelshaus der Lebensmittelbranche im Kreise Hirschberg sucht noch

einen oder mehrere stille Teilhaber mit Einlage von nicht unter 50 Mille gegen hohe Prozente.

Angebote unter K 583 an die Exped. des Boten s. d. Riesengebirge erbeten.

Suche

Im Besonderen: Offiziere, Bürgermeister, od. Damen usw. schone, preisv. Villen, Landh. mit Garten, auch auswärts, mit besth. Wohn. (Tausch) etc. Ruhest. Ferner: Geldgeber, od. Geldnehmer für Industrie-Unternehmen und Geschäfte. Bankvorstand Werner, Cunnersdorf i. R., Jägerstr. 4 p. Aussch. u. Finanzierungs-Geschäft. (Kaufm. Revisionen.) Fern. und reelle diskrete Fern. Bitte Seite 31 des Fahrplanes zu beachten.

Hotel-Kauf

am Platze oder Gebrüge mit 40 bis 50 fremden-Zimmern u. all. modern. Einrichtungen bei jed. Anzahl. sof. z. kauf. ges. Büro Fortuna Inh. R. Stief, Markt 10. Retour-Marken erbeten.

Strebsamer Fachmann

nicht aufgehendes Sägewerk zu kaufen oder sich zu beteiligen. Schriftliche Angebote unter H. T. Nr. 4052 an Wasonstein & Vogler, Görlitz erbeten.

Suche M. Landhaus od. Villa zu kaufen. Angebote unt. K 583 an d. "Boten" erb.

Einfamilienhaus, auch Zweifamilienh., per April od. spät. beziehb., m. 3-5 Zimm. und Nebengeb., at. mod. Bau. Wert v. v. von Selbstkaufl. bald zu kaufen gesucht. Offert. unter K 490 an d. Exped. des "Boten" erb.

Ein Paar Arbeitspferde, im Rundholzfuhrw. geb., wegen Ueberzahl zu verk. Beschäftigung mittags. Dreihundstückenwerke, Liebau i. Schl.

2 gute Pferde, braune Wallache, 1,71 und 1,76 groß, 8 u. 10 Jahre alt, wacker und fehlerfrei, zu verkaufen. H. Carlmann, Bierzobhandlung, Berndtstr. 3a.

Starke Arbeitspferde, Wallache, reell u. jugendl. 8 u. 10 Jahre alt. Offert. unter K 592 an die Exped. des "Boten" erbeten.

Mehrere mittlere Arbeitspferde, sowie 2 flotte, hellbraune, triplerte Passpferde, 1,50, für jed. Zweck pass. verkauft und tauscht. F. Seidel, Warmbrunn, Gasthaus zur Post, Donnerstag im "Kronprinz", Strickberg.

Ein Schlachtpferd verkauft Dominikum Malwalbau.

Mehrere Arbeitspferde, schweren und mittelstarken Schlages, darunter zwei bildschöne Warmblutnacktkuten, stehen zum Verkauf und Tausch. R. Blümel, Bierbehandl., "Breslauer Hof", Tel. 280.

2 größere Bayerschweine, stehen bald zum Verkauf beim. Bahn Schl., Goldberger Straße.

Ein Bull, 1 1/2 Jahr, lebt schon, bald zu verkaufen. August Giese, Schmiedeb., Kirchstraße.

Junge Nutz- und Zugkuh

zu verkaufen, D. Reichstein, Warmbrunn

Ein Kaninchen u. halblanger Pelz zu vt. Dellerstraße 5.

1 Ziege und 2 Gänse zum Schlachten verkauft Grunau i. Rieg. Nr. 43.

Siege, 5läbrige, A. 900.-, zu verkaufen. Offerten unter V 549 an den "Boten" erbeten.

Junger Ziegenbock, Brungel, w. mit 1/2 Siege zu verkaufen. Vogl, Bahn i. R., Logierh. Rothwasserthal.

Gross-, schwarzer Hund, glatt, mit braun. Brustfleck u. br. Füßen (Dobermann) aus Breslau, auf Rigo hörenb, seit 16. Okt. in Dain abhanden gel.; viel leicht beh. fremde Zucht. verschleppt. Vor Kauf wird gewarnt. Bez. gute Belohnung abmachen bei Frau Deymer, Bahn 116.

Schwarzer Schäferhund, kluge, sehr schönes, wack. kluges Tier, ca. 11 Mon. alt, zu verk., Pr. 400 Mk. Gasthof "am Nordpol", Derrsdorf u. R.

Junge, edle Deutsche Schäferhunde verkauft Ritzner, Sand 38, II Str.

Ein welcher, reizhafter Wyandotte-Hahn weg. Austausch zu vt. Fischerberg Nr. 8.

Für ein Erholungsheim in Ober-Krummhübel mit ca. 40 Betten ist die Oekonomie zu vergeb. Es wird nur auf eine erste Kraft reflekt. Ausführl. Bedingungen m. Aufgabe von Referenzen an Max Wagner, Breslau 13, Sadowastr. Nr. 31/33.

10 Mk. tägl. Verdienst d. leicht. Seimarbeit. Hand. Waldenburg Sächs. Dermstr. 31. Müchvorte.

Leistungsfähige Weingroßhandlung sucht bei Gastwirten und Privaten auf einmündigen Platzvertreter. Offerten unter M G 3892 an Rudolf Wisse, München.

Möbelstoffe.

Leistungsfähige Firma sucht in der Branche gut eingeführten Herrn als Bezirksvertreter. Gebl. Offerten unter Ma 2630 an Hehr. Eisler, Hamburg 3.

Ausreichend. Einkommen erhält jeder o. Versandh. Trappe, Böhmitz-Ehrenberg b. Leipzig.

Tüchtige, redegewandte Reisende f. deutschl. Mass.-Fabr., Art. 5, boh. Prov. sucht Väter, Barabitz.

Oberkellner, 29 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht für bald oder spät. Stellung. Off. erbeten an Frh. Adolph, Schatz Cels in Schleien.

Krankenpfleger, 14 J. bei einem Nerventr., sucht wieder Stellung. Ang. R 8 19 M. Deinge, Annoncen-Expd., Plegnitz.

Verlässl. junger Mann mit schöner Handschrift wünscht Posten als Bürogehilfe, Geschäftsbildn. od. dergl. Gebl. Zuschriften u. R 567 an die Expedition des "Boten" erbeten.

Einen tücht. Malergeh. oder Anstreicher sucht bald A. Schweser, Malerstr. Derrsdorf (Kynast).

Berson zum Austragen v. Zeitschriften gesucht. Adressb. Annoncenbüro, Dirschbaraden.

Einen tüchtigen Schmiedegesellen stellt sofort ein Ost. Reimann, Schmiedemeister, Lomnitz i. R., Kreis Dirschberg.

Zweiter Bäcker per 2. November gesucht. Angebote unt. J 603 an die Expedition des "Boten" erb.

Junger Mann, kaufm. u. im Konfektionsfach ausgebildet, sucht Stellung als Kontorist, Lagerist oder Expedient. Gebl. Angebote u. G 404 an d. Exped. d. "Boten".

Tüchtige Bau- u. Möbeltischler werden für dauernd angestellt. C. Treubiacer, Holzwarenfabrik Lomnitz im Riesensch.

Bautischler gef. S. Vinko, Dirschb., Schmiedeburger Str. 22.

Wegen Erkrant. meines Gehilf. suche ich auf einige Zeit einen Gesellen zur Ausführl. Franz Seblaczek, Markt 23

2 ältere Dan- und Möbeltischler f. dauernde Beschäftigung gesucht. Hermann Rüger, Tischlermeister, Inhaber Frh. Rüger, Wühlgrabenstr. 29.

Tischlergeselle für bessere Sournlerarbeit sofort gesucht. Für Unterbringung und Verpflegung ist gesorgt. D. Drabik, Arnsdorf i. R.

Tücht. Möbeltischler für dauernd stellt ein Friedr. Donath, Döberedersdorf, Maschinenbeleb.

Einen tücht. Ofensetzer stellt bald ein Adolf Schröder, Ofenschmied, Friedeburg am Wald.

Tüchtige Ofensetzer stellt sofort ein Franz Göbel, Ofenfabrik, Sand.

Schneidergesellen sucht sofort J. Ruinar, Warmbrunn.

Anstreicher stellt ein Fabinger, Jannowitz R.

2 Schneidergesellen bei hohem Lohn sof. gef. Ost. Viebig, Schreierbau, Winklerstraße 394. Dasselb. ein fast neuer Offizierpelz zu verkaufen.

Arbeiter sucht bald oder später Stellung i. d. Landwirtschaft. Angebote unt. V 593 an den Boten erbet.

2 Drahtarbeiter sucht Fr. Günther, Grunau.

Arbeitsburfsche gesucht Ernst Härtel, Derrsdorf (Kynast), Kaufm. od. -Mädch. für bald gesucht. Bahnhofsbuchhandlung.

5 flotte Friseurinnen

sobort oder später für lebhaftes großes Geschäft bei hohem Gehalt gesucht.
Otto Wilde, Neisse, Paradeplatz 16.

Verkäuferinnen

zur Aushilfe gesucht

I. Königsberger.

Wir suchen zum möglichst baldig. Eintritt einen ehrlichen, fleißigen

Lavburschen

Rumpelt & Meierhoff.

Verkäuferin
mit mehrjähr. Erfahrung, vollst. handl. selbstständig im Berl., für sofort od. später gesucht. Zuschr. mit Photoarabie, Angabe d. bisherigen Tätigk. u. Geh., Angabe ev. freie Station.

Otto Drahm.

Modelwaren, Konfektion, K... ..

Frauein,

in Buchführung, sowie allen anderen Kontorarb. bew., sicher im Rechnen, sucht Stell. Off. u. S 568 Vote.

Bertige

Maschinenschreiberin

und

Stenographin

von Hiesler Dank gesucht. Angebote unt. Z 529 an d. Exped. d. "Vote" erb.

Ordentl., zuverläss. Frau

1. Austrag. einer Wochenschrift

sobort gesucht. Kl. Kautions erforderl. Offert. u. B 578 an die Expedition des "Vote" erb.

behrmädchen (Volont.)

1. die Arbeitsh. nimmt an Marie George, Modistin.

Junge Dame aus gebild. Hause sucht für 1. November oder später Stelluna als Empfangsdame. Off. unter K 539 an die Expedition des "Vote" erb.

Mähr. 3. Wnabst. gesucht. Contessastr. 7. I. z.

Mädchen

für alle häusl. Arbeiten bei gutem Lohn nach Landesnut gesucht. Wäschfrau vorhanden. Angb. unt. Schließfach 19, Postamt Landesnut Schl.

Ehrlich., welt. Mädchen, das etwas Ausbessern kann, sofort gesucht.

Nettes Mädchen vorband. Frau Baurat Wolf, Wilhelmstr. 25. I.

Ehrliches

zweites Mädchen

bald gesucht. Nettes Mädchen vorband. Wäschfrau wird gebollt. Frau Baurat Wolf, Wilhelmstr. 25. I.

Stütze

oder besseres Stubenmädchen für Villenhaus, bald oder später gesucht. Welt. Mädchen vorband. Zu meld.: Oberingenieur Worms, Sprottau, Wilhelmstr. 4 a.

Gesucht

für Landhausball etw. Fräulein, d. d. Küche und Kleinvieh übernimmt. für Mitte November. Angeb. und Empfehlungen unter A 574 an den Vote erb.

21-jähriges Mädchen

sucht Stell. als Stütze in best. Hause im Kochen u. allen häusl. Arb. bewand. Gell. Offen unter O 565 an d. Exped. d. "Vote" erb.

Für den kleinen, ruhigen Haushalt einer alt. Dame in Berlin-Lichterfelde wd. eine zuverlässige

Stütze
ges. Erfahrung in Hausarbeit, Kochen und leichter Pflege erwünscht. Weib. erbeien an

Frau v. Alrod, Berlin-Lichterfelde, B. Stealber Straße 31.

Suche zum 1. 12. junges Mädchen,

das sämtliche Hausarbeit übernimmt. Kochen nicht erforderl., da Stütze vorhanden. Hoher Lohn, gute Verköstigung.

Frau Dr. Schröder, Berlin-Schmargendorf, Rublaer Straße 15.

Ein Nüchternes Mädchen

für kleineren Haushalt z. Eintritt am 1. November gesucht. Fr. Martha Spiering, Herrmsdorf (Kynast).

Einf., ehrl. Frau o. Anb. l. häuslich u. Gartenarb. zu 2 Alt Leut. gesucht. Zu erit. Dirsäberg, Warmbr. Str. 9. b. Gerstmann l. Lad.

Für meinen Haushalt, 2 Personen, suche ich ein besseres, durchaus sauberes

Alleinmädchen,

welches den Haush. selbst führen und kochen kann. Hoher Lohn, gute Verköst. und Pebandl. zugesichert. Off. Z 463 an d. "Vote".

Dienstmädchen,

10. Luft nach Dresden b., zum baldigen Eintritt in gute Stellung mit Fam. Anschluss gesucht.

Frau Frleb., Dresden-A. 16. Jöhnerstraße Nr. 28.

Tüchtige, verheir.

Köchin
für größere Pension in Krummhölz l. Rfgb. zur. Eintritt per 15. 12. er. gesucht.

Offert. mit Gehaltsanspr. unter S 502 an die Exped. des "Vote" erbeien.

Zimmermädchen

kann sich melden zum Antritt am 1. November. Hotel "Rosengarten", Warmbrunn.

Saubere Wäschfrau

sucht Adolph Caro, Kall-Friedrich-Straße 16.

Suche

Nüchtern. Stützmädchen auf Land zum 1. Dezbr. oder 1. Januar, ev. früh. Gehaltsansprüche u. Näb. unter G 558 an die Exped. des "Vote" erbeien.

Mädchen f. Alles

bei gutem Lohn sucht für bald

"Tenglerhof", Dirsäberg.

Wirtschalterin

oder Stütze,
die gut kocht und zeitweise am Dufett behilflich sein mus. sucht zum 1. Novbr. oder später

Bahnhofswirtschaft Breitenbera l. Schl.

14-15jähr. Mädchen tagsüber zu leichter Arbeit u. kl. Kind ges. Mädch. vorb. Langstraße 13. I.

Wegen Erkrankung suche per 1. November ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

für 2-Personen-Haushalt. Frau Kaufmann Söhne, Bahnhofstraße 58a. 1. G.

2 bessere Mädchen, 27 und 29 J., in Stellg., suchen Herrenbekanntsch. zwecks späterer Verlat. Offerten unter P 544 an d. Exped. d. "Vote" erb.



Elegantestes vornehmstes Lichtspiel-Theater.

Hochaktuelles Programm für Dienstag, d. 28. bis Freitag, d. 31. Oktbr.:

Der Faun.

Ein ganz sonderbares Lustspiel in 4 Akten und einem Vorspiel, sowie

Das Rätsel der Unbekannten.

Drama in 4 Akten.

Außerst spannendes Drama aus dem Leben einer Schiffbrüchigen.

Kammerlichtspiel-Orchester.

Anfang: Wochentags 5 Uhr nachmittags. Sonntags 3 " "

Einfache Stütze oder selbstständige Köchin,

die auch Hausarbeit mit übernimmt, wegen Verheiratung meiner jetzigen Köchin zum 1. Jan. 1920 gesucht.

Ang. m. Gehaltsanspr. an Frau Fabrikbesitzer Ely Sachs, Wilhelmstraße Nr. 51.

Ehrlich., Nüchtern. Mädch.

bei gut. Lohn u. Verköst. für bald nach Berlin ges. Off. erb. Frau H. Haber, Dirsäberg, Vollenb. Str. 3.

Süverlässl. tüchtiges Mädchen

welches kochen kann, für sofort bei gutem Lohn ges. Frau Kaufm. Großküch, Versdorf l. Masb.

Besseres Mädchen sucht leichte Verköstigung, ev. Schreibarbeiten. Offerten unter G 598 an d. Exped. d. "Vote" erb.

Suche für meinen Haushalt (2 Pers.) ein solides, anständiges, junges

Mädchen,

am liebsten vom Lande. Wäschfrau wird gebollt. Antr. kann sofort erfolg. Frau Blümel, Herbedandl., Dirsäberg, "Dresdener Hof".

Anst. in Mädchen f. ruh. Haushalt zum 1. Dez. gesucht. Wiedungen Siegelstraße 15.

Gesucht für sof. ein tücht. Hausmädchen.

Erholungsbheim Wädwoben, Krummhölz l. R.

Einfache Stütze od. Köchin,

die Hausarb. übernimmt, bei hoh. Lohn u. gut. Kost für Alpenhaus, ohne Kinder sofort gesucht. Stubenmädchen vorb. Frau Fabrikbesitzer Krnade, Görsch, Holleitz. 7.

Suche zum 1. Januar ein hügeres, ehrliches

Mädchen

für leichte Hausarbeit. Frau Clara Reil, Vorkantur, Giechren.

1-2 gut möbl. Zimmer

von ruhigen Mietern in Dirsäberg, ev. Annaberg, per bald in mieten gesucht. Am liebsten mit Kochgelegend. Off. unter J 560 an die Expedition des "Vote" erbeien.

2 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Penf.

in Nähe d. Schützenplatz, z. 1. ab 15. 11. ges. Off. B 575 an d. "Vote" erbeien.

Gut möbliert. Zimmer
zu vermieten. Briesterstraße
Nr. 1. 1. Aufgang.

WM. Sim. Sand 49. v. 1.

Für 11 jähriges mütter-
liches Mädchen. Duzenms-
schülerin, wird für bald o.
bald Aufnahme in guter
familie in Hirschberg od.
Ummerdorf gesucht, wo
in Erziehung selbständig
sein u. mit v. Liebe gel.
u. Orl. P 566 „Boten“.

Möbliertes Zimmer
für 1. Herrn zum 1. Nov.
mit oder ohne Pension
gehört. Gef. Angeb. unt.
W 573 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Elegantes
möbliertes Zimmer,
a. mit Klavierbenutzung,
zu mieten gesucht.
Kaschote unt. W 550 an
1. Exped. d. „Boten“ erb.

Schneeberg i. H.
„Zu den 3 Heften“.
H. Ch. Wilm.-E. 8 Uhr.

Schlesischer Bürger- u.
Gewerbeverein.

Dienstag, d. 28. Oktober,
abends 8 Uhr:
Mittag i. „Kaiserhof“.

Stadt-Theater.

heute Montag geschlossen!
Dienstag abends 7 1/2 U.:
Zum 2. Male!
Neubau!
Der Revolutionär.

Tram: in 3 Akten von
Wib. Spehar.
Mittwoch geschlossen!
Donnerstag abends 7 1/2 U.:
In kleinen Breiten!

Kaiserplatz 3, 1 Treppe
Charakteristischer i. 3 Akte.
von Engel und Körber.
Mittwoch abends 7 1/2 Uhr:
Zum 1. Male!

Waldspiel
bei Herrn Felix Kuntze,
Berlin:
Edmond.

Kamerad in 5 Akten.
von E. v. Goethe.
Dienstag v. Beethoven.
Edmond: Felix Kuntze
als Gast.

Gerichtskretscham
Wappelsdorf.
Zu dem am Mittwoch,
den 29. Oktober, in Lahn
ausstehenden Kam- und
Waldmarkt steht ein groß.
Krautmarkt

Arbeitspferde,
Wagen und Geschirre
zum Verkauf.
Teils ist findet auch der
Waldmarkt statt.

Deutscher Landarbeiter-Verein.
Versammlung Dienstag abends 8 Uhr
im „Gasthof z. Kynast“, Hermsdorf u. Kynast.



Nur bis Donnerstag:

Der 1. große Pola Negri-
Sonderklasse-Film!

Pola Negri

In dem großen saktigen Drama

Indisches Gift!!

Dazu der 2. große Harry Piel-Film:

Der stumme Zeuge

Atemraubende Sensation! • Der Kampf
und die Verfolgung in den Läden!

In den Hauptrollen: Esther Carena
Aruth Wartan.

Erstklassiges großes Orchester!
Beginn pünktlichst 8 Uhr nachmittags!

Hirschberger Lichtspiel-Haus
Vornehmste Lichtbild-Bühne
• Direktion: G. Hohmann. •

Dtsch. Buchbinder-Verbd.
Zahlstelle Hirschberg.
Dienstag, den 28. Oktbr.,
abends 8 Uhr:
Mitgliederversammlung
im „Kynast“.
Wegen d. wicht. Tages-
ordnung ist vollzählig Er-
scheinen aller Mitglieder
dringend notwendig.
Der Vorstand.

R.-G.-V.
Auf zum
Sackmarkt!
Mittwoch, den 29. Oktbr.,
8 Uhr abends.
Eintrittskarten und Pro-
gramme b. G. H. Seider,
Bahnhofstraße 1.

Tischler-, Drechsler-, Holzbildh.-
Zwangs-Innung Hirschberg.
Heut Dienstag, den 28. Oktober, 3 Uhr nachmitt.,
im Hotel zum schwarzen Adler
Quartal.
Tagesordnung bekannt. Der Vorstand.

Nur 3 Tage das
Riesenprogramm

Nur 3 Tage das
Riesenprogramm

Apollo-Theater

Ab Dienstag, d. 28. bis Donnerstag, d. 30. Oktober:

Lotte Neumann die grosse
Tragödin

Der eiserne Ring

In 2 Abteilungen, 4 Riesenakten.

I. Abteilung: Aus Liebe zur Mutter.
II. Abteilung: Die Richterin.

Größte Sensation des Tages!
Erstaufführung für Hirschberg!

Als 2. Schläger:

Lumpengreite.

1 Vorspiel und 4 Akte.

Erstaufführung!

Auf dieses Riesen-Sensations-Programm
machen wir ganz besonders aufmerksam.
Anfang pünktlich 8 Uhr.

Wegen Massen-Andrang die
erste Vorstellung besuchen.

Um gütigen Zuspruch bittet Joh. Wardatzky.

Nach wie vor bringt das Apollo-Theater die
größten und besten Schläger, die auf dem
Film-Markt erschienen.

Beweis der täglich große Andrang.
Alles bisher gebotene übertrifft unser gegen-
wärtiges Programm. Hören Sie die Stimmen
des Publikums, welche die erst. Vorstellungen
gesehen.

Nur 3 Tage das
Riesenprogramm

Nur 3 Tage das
Riesenprogramm

Gasthof z. Eisenbahn, Rosenau

Mittwoch, den 29. d. Mts.:

Große Kirmesfeier

mit Wild- und Geflügel-Essen,

wozu freundlichst einladet Robert Müller.
Donnerstag: Nachfeier.

Messingschänke.

Mittwoch:
ff. Bohnenkaffee und
Hausbacken. Kuchen.
Es ladet freundlichst ein Krauß u. Frau.

Die Verarbeitung des geernteten Tabakes!

In dem Buch: **Der Tabakbau in der Heimat.** Eine kurze Anleitung über Anbau und Verarbeitung des Tabakes im Hause. Von **Oekonomierat Hofmann, Landestabakbaufachverständiger** sind genaue Angaben enthalten über Boden, Fruchtfolge, Düngung, Bodenbearbeitung, Anpflanzungen, Ausbessern, Hacken, Häufeln, Schädlingsbekämpfung, Entgipfeln oder Köpfen, Ausreizen, Kasse, Ernte, Verarbeitung, sowie 2 Abbildungen geschnittener Blätter zum Zigarrenwickeln. Preis des Buches gegen Voreinsendung von Mk. 1.—, Nachnahme Mk. 1.40. **Jos. E. Huber's Verlag, Diefjen vor München. Postfachkonto München 5566.**

Sinalco-Heißtrank

durch Vermischen mit drei Teilen siedendem Wasser ein wirklich wohlgeschmeckendes, bekömmliches, gesüßliches

Warmgetränk.

Sinalco-Saft

als Aufguß für Mehlspeisen, Puddings usw. zum Einkochen v. Früchten u. zum Süßen v. Kompott ferner

mit 8 Teilen Wasser gemischt, ein vorzügliches, preiswertes, vollmundiges Hausgetränk.

Sinalco

das fertige, kohlensäure-haltige Fabrikat, ist das **idealste Erfrischungs-Getränk für jede Familie.**

Sinalco-Erzeugnisse führt

jedes Lebensmittelgeschäft, welches bestrebt ist, seiner Kundschaft vom Besten das **Beste** zu bieten.

Man achte auf Name und Etikett (gesetzlich geschützt).

Spezial-Zigaretten-Angebot.

Nach neuen Eingängen offeriere preiswert folgende Marken: **Salem m. Goldmundstück Nr. 15, 20, 25 und 30, Fata Morgana, Club, Casino Gold, Patrizia, Kaisergold, Zannos u. s. w.**

Englische Zigaretten. Rauchtabak,

garant. reine Ware, Pfd. 20 Mk., in Packungen z. 1/4, 1/2, u. 1 Pfd.

Kautabak

in Stangen frisch eingetroffen.

Amerik. Platten-Kautabak,

das beste und bekömmlichste.

Zigarren, garant. rein Uebersee

in allen Preislagen eingetroffen.

Lagerbesuch lohnend. — Kein Postversand.

A. Gossmann

Promenade 22.

Größere leistungsfähige Färberei und chemische Waschanstalt sucht

Annahmestelle in Hirschberg

gegen hohe Provision. Schnellste und reelle Bedienung bei constanten Preisen. Offerten erb. unt. B. G. 6323 an Rudolf Mosse, Breslau.

Echter unverfälschter

Dänischer Kautabak

aus garantiert überseeischen Tabaken, Friedensware! Tausende Nachbestellungen. 1 Stange 1 Mk. 100 Stangen 75 Mk. 12 Probestangen versende gegen Einleitung von 10 Mk. portofrei. Nachnahme kostet 65 Pfg. mehr.

Albert Freudentheil, Wesselsbuxen (Holstein).

Ca. 9—10 Pfd. Collt größte **Salzher.** 16.75 Mk. Postd. H. Rog. und Milch 20 Mk. Ueber 70 **Salzher.** in Marinade 14.95 Mk. Alles franko Verp. in **E. Napp, Altona-Ottens. 73.**

Blei! Gändler! Dausierer! Marktreisende! Wenn Sie at. Bezugssuchen, so lesen Sie das Offertenblatt „Der Kleinhandel“, Probe-Nr. grat. durch die Credit. Berlin W. 57. Bülowstr. Nr. 61.

K-E-G Unsere K-E-G

Einheitsmöbel

Küche, Wohn- u. Schlafzimmer von Meistern der Hirschberger Innung hergestellt, sind dauerhaft gearbeitet, **billig** und finden **allgemeinen Anklang.** Kein Schund, günstige Zahlungsbedingungen. Ausverkauf durch Herrn Tischlermstr. **Kallinich** in **Hirschberg, Hellerstraße 22.**

Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.

K-E-G Hirschberg in Schlesien. K-E-G

Nervennahrung Nervovis

bei Blutarmut, Nervosität, Schwäche, vorzüglich bewährt. Aerztl. empfohlen. Garantiechein; durchaus unschädlich. Versuchen Sie, Sie werden zufrieden sein. 1 Dose 2.50 Mk., 3 Dosen 6.50 Mk. H. T. i. G. schreibt. Ihre letzte Send. erhalt, bin sehr zufrieden; es ist überraschend, wofür ich Ihnen sehr danke. Werde es gern weit empf. Apotheker **R. Möller** Nachf., Berlin B. 24, Turmstr. 16.

Ziegen-Schaf-Reh-Hasen-Kanin-

Felle

kaufen fortwährend zu höchsten Preisen **Casper Hirschstein & Söhne,** Dammstraße 16.

Kakaobutter

wohlgeschmeckend, ergiebig und unbegrenzt haltbar, ist auch zum **Backen** und **Braten** in jedem Haushalt

vorzüglich geeignet.

Zu haben bei **Aulich & Nieborowsky**

vorm. Alois Schwarzer.

Am Warmbrunner Platz.

Wotan
gasgefüllt
Die bevorzugte Glühlampe

Neu eingetroffen!
Moderne Herren- und Jünglings-Anzüge, Ulster, Paletots, Hosen u. Arbeitshosen, Knabenanzüge, Strickwesten.
Preise zeitgemäß billig.
Max Zamury.

Große Neueingänge preiswerter Winterwaren.
Strickjacken, Westen, Sweater, Mützen, Handschuhe, Schals, Strümpfe, Socken, Füßlinge, Barchendwäsche, Trikotunterkleidung, Wäsche, Schürzen, Korsetts.
I. Königsberger.

Liegestühle
u. Pflanzstühle
u. echt. Jutebez.,
Puppenwagen
gute Lederluch-Verdecke,
verstellbare Kinderstühle,
Pferde a. Rogen u. Rädern,
Spielwaren,
Sportschlitten
in guter Ware zu realen
Preisen.
Paul Köhler,
Bahnhofstr. 13. Fernspr. 491.

Größtes Knopflager am Platze
Sämtliche
Schneider-Bedarfsartikel
Futterstoffe.
Hermann Krebs
Schulstraße 3,
Telefon 728.

Wieder eingetroffen:
Rademaker-, Wan-Eta-, Eagle-Brand-,
Driesen-, Suisse-, Légal-, Belges-
Schokolade.
Himbeeren, bayr. Maizbonbons,
Eisbonbons, gefüllte Kieselsteine,
Zucker- und Marzipankonfekt,
Sterngebäck u. s. w.
Julius Woitalla
Hirschberg, Priesterstr. 9. Telefon 609.
Waldenburg, Gottesbergerstr. 23.

Belour- und Filzhüte
zum Färben u. Impressen
auf die neuesten Formen
werden angenommen;
ebenso werden Samt- u.
Seidenhüte tadellos um-
gearbeitet.
Firma Grete Herrmann,
Schilbauer Str.
Schichttabak
(auch f. Zigarettenfabr.) a.
gar. reinen Abfällen von
überl. wohlsk. Blättern.
3 Pfd. à 16.—, 5 Pfd. à
16.—, 10 Pfd. à 14.—, bei
M. Osonek, Brunndobra 1. St.

ff. Christbaum-Wunderkerzen
sehr preiswert! Verlangen Sie umgehend An-
gebot, da nur bedingt lieferbar wegen Rohstoffmangels, durch
M. Paetzold, Bunzlau,
Görlitzersiraße 33.
Vertreter von Firma W. G. Wendi, Dresden.

Neuanlage,
Instandsetzung
von Gärten.
Obstbaumbehandlg.,
Zeichnungen,
Beratung.
Landschaftsgärtner
Karl Polte
Hirschberg,
Stonsdorferstr. 15 L.

Neuheit!
ff. Christbaum-Anzünder-Auslöcher!
Neuheit!
Großer Meß-Schlager 1919! Sehr guter
Weihnachtsartikel. Verlangen Sie Preis-Offerte von
M. Paetzold, Bunzlau,
Görlitzerstraße 33.